

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

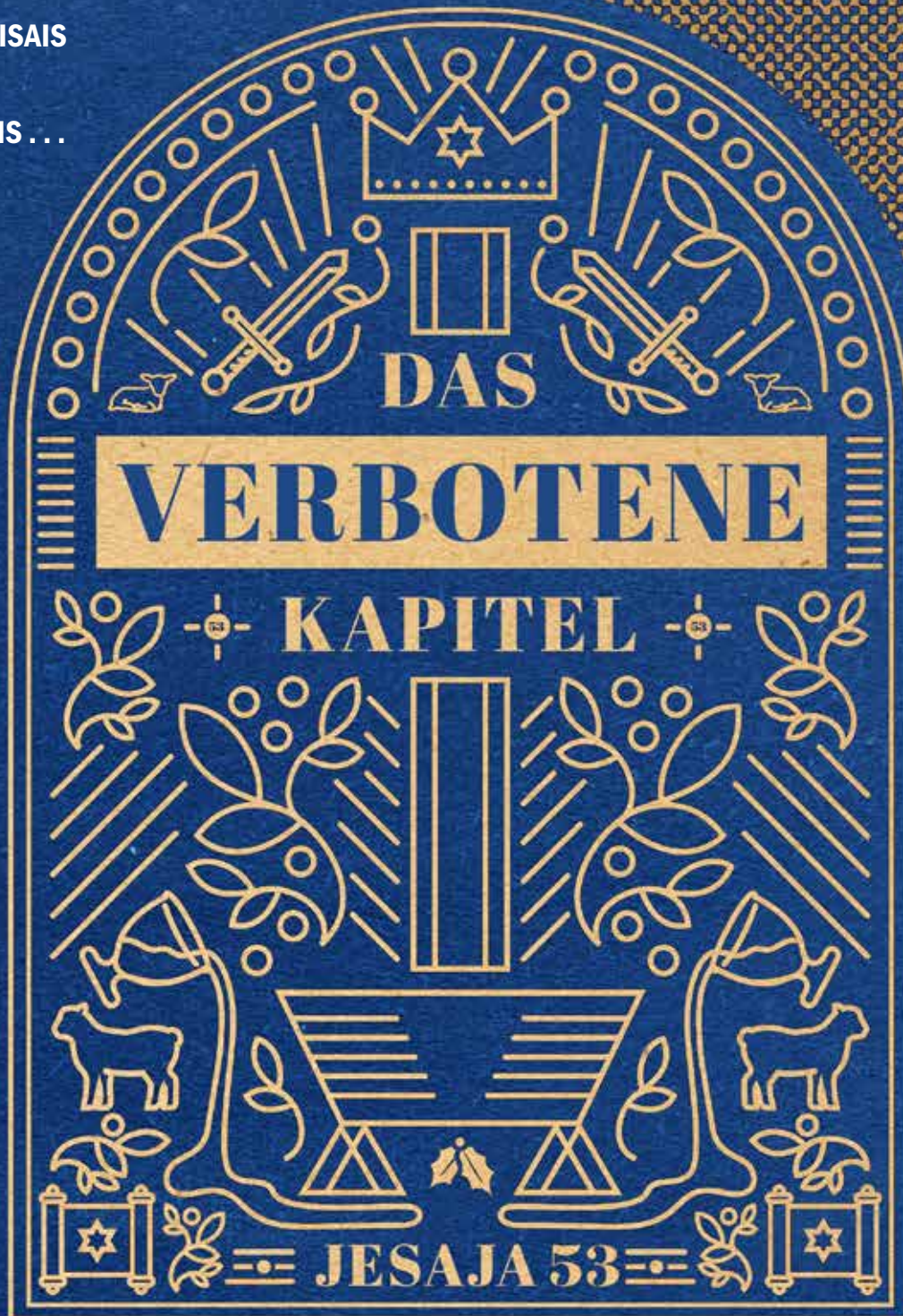
JEREMIA 10,16

AUSGABE 6/2021

SEITE 16
DAS VERBOTENE KAPITEL

SEITE 22
DIE WURZEL ISAIS

SEITE 26
CHRISTMAS IS ...





Liebe Freunde,

als ich acht Jahre alt war, hatte ich eine Freundin namens Mary. Sie war von Kalifornien nach Vermont gezogen, wohnte zwei Häuser weiter und besuchte eine katholische Schule. Jedes Jahr beobachtete ich, wie sich ihre Familie auf Weihnachten vorbereitete. Sie schmückten ihr Haus, backten Plätzchen, schmückten einen großen Weihnachtsbaum in ihrem Wohnzimmer und legten Geschenke darunter.

Als Jüdin fühlte ich mich immer ein wenig ausgeschlossen. In einem Jahr wollte ich Mary unbedingt etwas schenken, also nahm ich eines meiner Kinderbücher, wickelte es in braunes Papier, band mit Strickgarn eine Schleife darum und ging durch den Schnee, um es bei ihr unter den Baum zu legen.

Dann ging ich nach Hause, sah zu, wie der Schnee auf den Boden fiel und fragte mich, worum es bei Weihnachten eigentlich ging. Heute frage ich mich das natürlich nicht mehr. Ich weiß, worum es an Weihnachten geht – und dass der wahre Sinn des Festes überraschenderweise eher jüdisch ist als nichtjüdisch. Es geht darum, wie ein treuer Gott, der Seinen Bund hält, Seine Verheißung an Sein Volk Israel erfüllte, ihm einen Messias zu schicken. Was könnte jüdischer sein als das?

Nach Angaben von newtestamentchristians.com gibt es 351 messianische Prophezeiungen im Alten Testament, die sich in in Jesus erfüllten. Das Buch Jesaja enthält 125 davon, von denen 35 in Kapitel 53 stehen. Das bedeutet, dass ganze 10 Prozent aller Prophezeiungen, die Gott Israel über den Messias gab, in diesem erstaunlichen Kapitel Seines heiligen Wortes stehen.

Ist es da ein Wunder, dass die Menschen Jesus sofort erkennen, wenn sie Jesaja 53 lesen? Gott hat es so gewollt! Es war Teil Seines großartigen, unnachahmlichen Plans.

Aber Satan, der Feind unserer Seelen, verdreht und verzerrt alles. Durch verschiedene Mittel, einschließlich der Verfolgung von Juden im Namen Christi, hat er versucht, Israel seines göttlichen Erbes zu berauben und fast jedes Quäntchen biblischer Wahrheit aus dem Feiertag herauszuquetschen, den wir dafür vorgesehen haben, uns auf die Geburt des jüdischen Messias und Erlösers der Welt zu konzentrieren und uns darüber zu freuen.

Deshalb widmen wir diese Ausgabe Jesaja 53 und drucken Ihnen den gesamten Text von Jesaja 52,13-53,12 auf Seite 14 ab. Jesaja schreibt: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben“ (9,5). Etwa 700 Jahre später sagte der Engel Gabriel zu den Hirten in Bethlehem in Judäa: „Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus [Messias], der Herr, in Davids Stadt“ (Lk 2,11).

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe und diesem „jüdischen“ Feiertag. Frohe Weihnachten! Oder, wie man auf Hebräisch sagt: Chag Sameach! Frohe Feiertage!

In der Erwartung Seiner Ankunft
Lorna Simcox
Chefredakteurin

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 7 • 6/2021

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

Chefredakteurin: Lorna Simcox
Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy
Beratender Redakteur: Elwood McQuaid
Publizistische Leitung: Lisa Small
Redaktion Deutschland: Georg Hagedorn
Grafische Gestaltung: Susanne Martin
Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführender Direktor: James A. Showers
Vizepräsident und Direktor Medien: Steve H. Conover
Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan
Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig
Direktor Entwicklung weltweiter Dienst: David M. Levy
Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard

STANDORTE

USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099 Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4 Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

CMV Hagedorn, Postfach 30 04 30, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung für Spenden für „Israel Mein Erbe“:
Kontoinhaber: Word of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publikationen
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50
BIC: GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

Druck: ARKA Druk, Polen

© Copyright 2015 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

10 **WIR STEHEN AN ISRAELS SEITE**
 Nicht alle evangelikalen Christen unterstützen Israel aus den richtigen Gründen – deshalb hören sie manchmal auch damit auf.
Steve Herzig

16 **DAS VERBOTENE KAPITEL**
 In der Synagoge wird Jesaja 53 nicht gelesen, obwohl es vielleicht der wichtigste Abschnitt im Alten Testament ist.
David Levy

22 **DIE WURZEL ISAIS**
 Gott lehrt Sein Volk, woran es Seinen Messias erkennen kann.
Christ Katulka

26 **CHRISTMAS IS ...**
 Was ist Weihnachten? Die meisten Menschen schauen nicht in Jesaja 53 nach, um die Bedeutung von Weihnachten zu erfahren. Aber das könnten sie!
Tom Simcox

28 **GOTTES GROSSARTIGER, UNABÄNDERLICHER PLAN**
 Tod, Auferstehung, stellvertretende Sühnung. Von Ewigkeit her war all das Teil von Gottes großem Plan, und zu erlösen.
Harold Summers



Seite 14

MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 8 FOI IN AKTION
- 14 JESAJA 52,13 – 53,12
- 25 BERÖA
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 41
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 15
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL



Das moderne Israel ist weltweit führend in der Wassertechnologie und seine Innovationen in diesem wichtigen Bereich sind eine Art, wie Gott die Welt von heute segnet.

Israel betrachtet Wasser als entscheidend für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen überall auf der Welt. Es hat Pionierarbeit geleistet in der Tröpfchenbewässerung, die präzise Mengen genau dort abgibt, wo sie benötigt werden, und dabei nur einen Bruchteil des Wassers verbraucht, das herkömmliche Bewässerungssysteme benötigen. Diese hocheffiziente Methode liefert Wasser für die Landwirtschaft und hat die Wüste in eine Gegend voller florierender Landwirtschaftsbetriebe und -siedlungen verwandelt. Weil Israel diese Technologie großzügig weitergegeben hat, hat die Tröpfchenbewässerung den Hunger an vielen Orten auf der Welt verringert.

In jüngerer Zeit hat Israel eine kostengünstige Entsalzungstechnologie entwickelt, die Meerwasser in Trinkwasser verwandelt. Mehr als 75 Prozent des israelischen Haushaltswassers stammen aus Entsalzungsanlagen. Das Land pumpt für den Hausgebrauch nicht mehr große Mengen Wasser aus dem See Genezareth. Das führt dazu, dass der Wasserspiegel des Sees wieder auf ein normales Niveau ansteigt. Israel gibt diese Technologie anderen wasserarmen Ländern weiter, die Zugang zu Meerwasser haben, und diese Länder bauen ebenfalls Entsalzungsanlagen.

Israel reinigt auch Abwasser und nutzt es für die Landwirtschaft. Diese winzige jüdische Nation holt mehr aus einem Tropfen Wasser heraus als jedes andere Land. Ganze 85 Prozent des Abwassers werden zurückgewonnen und wiederverwendet. Die jahrzehntelange Arbeit an der Entwicklung und Implementierung von Wassertechnologien zahlt sich heute in Israel aus.

Der Jewish National Fund berichtet, dass die kleine Gemeinde Halutza, die im Negev an der Grenze zu Ägypten und Gaza liegt, modernste Wassertechnologie nutzt und so dabei ist, eine der erfolgreichsten landwirtschaftlichen Gemeinden Israels aufzubauen. Was früher eine karge Wüste war, strotzt jetzt nur so vor Ernten.

Eine weitere erstaunliche Leistung ist der Fluss von Beer Scheva. Noch vor wenigen Jahren war er nichts weiter als ein trockenes Flussbett im Negev, wo Müll abgeladen wurde. Heute ist er ein lebendiger, 1.300 Hektar großer Park mit dem zweitgrößten See Israels und einem aufstrebenden Hafenviertel. Israelische Technologie verwandelt die karge Wüste in ein wichtiges Erholungsgebiet für die Bewohner von Beer Scheva und die umliegenden Gebiete.

Die Bibel stellt eine unmissverständliche Verbindung zwischen Wasser und Leben her. Im ersten Buch Mose gebrauchte Gott Wasser, um die Welt mit einer



Das Wasserrückgewinnungsprojekt Schafdan

Flut zu richten, und Jahrhunderte später gebrauchte Er Wasser, um die Armee des Pharaos während des Exodus zu vernichten. Als die Israeliten durch die Wüste zogen, gab Gott ihnen Wasser aus einem Felsen, um sie am Leben zu erhalten.

Wasser spielte eine wichtige Rolle im jüdischen Gottesdienst und diente der zeremoniellen Reinigung der Menschen, bevor sie die Tempelanlage betraten. Zwischen dem Vorhof und dem Altar stand ein Wasserbecken, damit die Priester sich dort die Hände und Füße waschen konnten. Während des Laubhüttenfestes fand sieben Tage lang täglich eine aufwändige Wasserschöpfungszeremonie statt. Die Priester gingen vom Tempel zum Teich von Siloah, schöpften Wasser, kehrten dann - begrüßt durch den Klang von Schofarhörnern - in den Tempel zurück und gossen das Wasser auf den Altar.

Es war ein freudiges Fest des Lebens, und eine große Menschenmenge folgte den Priestern. Der Talmud sagt: „Jemand, der noch nie den Jubel am Ort der Wasserschöpfung erlebt hat, hat noch nie wahre Freude in seinem Leben gesehen.“ Die Zeremonie stand im Zusammenhang mit Jesaja 12,3: „Und mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen der Rettung.“

Als Jesus die samaritanische Frau in Johannes 4 um einen Schluck Wasser bat, bot Er ihr lebendiges Wasser an: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt“ (V. 14). Jesus bot ihr Wasser aus dem Brunnen des Heils an, wie Er es uns heute anbietet.

Israels Verbindung zum Wasser hat eine viel tiefere Bedeutung als die Versorgung mit einem Getränk zur Erhaltung des Lebens auf der Erde. Israel ist durch seinen Messias die Quelle des lebendigen Wassers für alle, die an Ihn glauben wollen.

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI.

BETET FÜR DIE CHRISTEN IN AFGHANISTAN

Während die Welt Videos und Bilder von Menschen betrachtete, die versuchen dem Scharia-Regime zu entkommen, das die Taliban in Afghanistan aufrichten, sind Berichte über Christen aufgetaucht, die mit Verhaftung, Folter und Hinrichtung rechnen müssen.

Die Taliban gehen von Tür zu Tür und zwingen die Menschen, Mädchen ab 12 Jahren an Taliban-Kämpfer als deren Sexsklavinnen zu verheiraten. „Die Frauen in diesen Gemeinden sind besonders gefährdet“ sagte Nadine Maenza gegenüber ALL ARAB NEWS. Maenza ist eine politische Expertin, Anwältin für internationale Religionsfreiheit und Mitglied des Beraterstabs von ALL ARAB NEWS.

In einem emotionalen Post auf Instagram erzählte Robby Dawkins – ein amerikanischer Evangelist –, der in Afghanistan gearbeitet hat, wie er dort mit Gläubigen sprach, bis er „jeden Kontakt zu ihnen verloren“ hat. „[Die Taliban] wollen keine Konvertiten, sondern die Ausrottung der Christen,“ sagte er.

Dawkins rief die Christen auf, für die afghanischen Gläubigen um Schutz, Mut und um ein Wunder zu beten. Die Taliban haben „keine guten Absichten, nur Schaden und Zerstörung kennzeichnen ihren Weg,“ sagte er.

Doch Dawkins glaubt, dass Afghanistan gerettet werden kann. Er bezeichnet es als die am zweitschnellsten wachsende Gemeinde der Welt, nach dem Iran. Das Land wird von Open Doors als das Land mit der zweitschlimmsten Christenverfolgung der Welt eingestuft. Release International, eine Organisation, die verfolgte Christen in der ganzen Welt beobachtet und ihnen hilft, warnte davor, dass Angriffe auf Christen in der gesamten Region zunehmen werden, nicht nur in Afghanistan.

Paul Robinson, Geschäftsführer von Release International, erklärte: „Das Wiederaufleben der Taliban wird die Flammen des islamistischen Extremismus schüren. Die neue militante Stimmung könnte sich besonders in Pakistan bemerkbar machen - was nur schlecht für die Christen in der Region sein kann.“ Ein anderer Christ beschreibt die Situation als „schrecklich“. „Unsere Brüder und Schwestern in Christus erzählen uns, wie viel Angst sie haben. In den Gebieten,

Afghanische Flüchtlinge



Afghanische Frauen

die die Taliban jetzt kontrollieren, ist es Mädchen nicht erlaubt, zur Schule zu gehen, und Frauen dürfen ihr Haus nicht ohne einen männlichen Begleiter verlassen.“

Wer sich als Christ zu erkennen gibt, riskiert, der Abtrünnigkeit angeklagt zu werden, was mit dem Tod oder Gefängnis bestraft werden kann. Es hat auch Ehrenmorde an Christen durch ihre Familien gegeben. In der Vergangenheit wurden auch ausländische christliche Mitarbeiter ermordet, und viele haben das Land längst verlassen. Viele der heimlichen Gläubigen fliehen vor den Taliban, die eine gewalttätige und extreme Version des Islam vertreten. Aber viele Christen sind arm und können es sich nicht leisten auszureisen. Sie werden zurückbleiben.

International Christian Concern stellt fest: „Die Christen Afghanistans sind bereits größtenteils im Untergrund. Das Land hat nur eine katholische Kirche, die in der italienischen Botschaft versteckt ist, und selbst diese wurde als Reaktion auf die Pandemie geschlossen. Die Verfassung Afghanistans von 2004 schränkt die Religionsfreiheit stark ein, verbietet die offene Verkündigung des Evangeliums und schränkt die Bekehrung zum Christentum ein.“

In einer Nachrichtensendung von Mission Network sagte Katey Hearth, dass Christen aufgrund der früheren Taliban-Herrschaft über das Land „wissen, was sie zu erwarten haben.“ „Wir brauchen uns nicht zu fragen, was sie tun werden. Wir haben es gesehen,“ so Todd Nettleton von Voice of the Martyrs (VOM). „Es sind keine guten Nachrichten für unsere christlichen Brüder und Schwestern. Es sind für niemanden in Afghanistan gute Nachrichten.“ Des weiteren erklärte Nettleton: „Es wird nicht schlimmer werden, was das Ausmaß der Verfolgung angeht, aber ich denke, dass es zahlenmäßig schlimmer sein wird, denn es gibt mehr Christen in Afghanistan als noch vor 20 Jahren. Wir wissen, dass es in jeder einzelnen Provinz Afghanistans Nachfolger Jesu Christi gibt.“

Nicole Jansezian, Nachrichtenredakteurin für *All Arabs News* und *All Israel News*. Chefredakteur ist Joel C. Rosenberg.

BAUCHGEFÜHL ODER BIBLISCHE WAHRHEIT?

Eine neue Umfrage, die von der Barna Group an der Universität von North Carolina in Pembroke durchgeführt wurde und die zeigte, dass die Unterstützung für Israel unter jungen evangelikalen Christen extrem abnimmt, ist äußerst alarmierend.

Im Frühjahr 2021 wurden 700 Evangelikale im Alter zwischen 18 und 29 Jahren gebeten, sich für eine Seite im „israelisch-palästinensischen Konflikt“ zu entscheiden. Von den Befragten unterstützten 33,6 Prozent Israel, 24,3 Prozent waren auf der Seite der Palästinenser und 42,2 Prozent entschieden sich für keine der beiden Seiten.

Drei Jahre zuvor hatte eine ähnliche Umfrage völlig andere Ergebnisse gebracht. Im Jahr 2018 sagten 69 Prozent der jungen Evangelikalen, dass sie Israel unterstützen, nur 5,6 Prozent solidarisierten sich mit den Palästinensern und 25,7 Prozent ergriffen keine Partei. Die Veränderung ist alarmierend. Die Daten zeigten auch einen Anstieg der Befürwortung eines palästinensischen Staats bei jungen Evangelikalen - von 35 Prozent im Jahr 2018 auf 44,7 Prozent im Jahr 2021.

Die Zahlen sind für Israelis ein Anlass, sich über die Zukunft Gedanken zu machen. Etwa zu der Zeit, als die Umfrageergebnisse veröffentlicht wurden, äußerte sich Ron Dermer, der ehemalige israelische Botschafter in den Vereinigten Staaten, wie folgt: „Die Menschen müssen verstehen, dass das Rückgrat der Unterstützung Israels in den Vereinigten Staaten die evangelikalen Christen sind. Das erkennt man an den Zahlen und auch an ihrer leidenschaftlichen und unmissverständlichen Unterstützung für Israel.“

Wird es in fünfzig Jahren noch dieselbe evangelikale Unterstützung geben? Eine einzige Umfrage sagt noch nichts über den Trend aus, aber es wäre ein Fehler, die Ergebnisse zu ignorieren. Andere Umfragen der letzten Jahre haben ebenfalls eine weniger starke Unterstützung für Israel durch jüngere Evangelikale gezeigt. Das Institut für Studien der amerikanischen Evangelikalen am Wheaton College schätzt, dass zwischen 90 Millionen und 100 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten evangelikale Christen sind, und laut einer Untersuchung von pewforum.org sind 17 Prozent der Evangelikalen zwischen 18 und 29 Jahre alt. Das bedeutet, dass es potenziell 17 Millionen evangelikale junge Erwachsene in Amerika gibt. Wenn Evangelikale

weiterhin Kinder großziehen, die Israel weniger unterstützen, wenn sie erwachsen werden, wird die Unterstützung Israels durch die Evangelikalen erheblich abnehmen.

Es ist an der Zeit, einige unangenehme Fragen zu stellen. Was ist geschehen? Warum ist die Unterstützung für Israel zurückgegangen? Warum würde ein so hoher Prozentsatz von jungen Evangelikalen die Seite wechseln? Ihre Logik wird Sie schockieren. Die Umfragen zeigen, dass 48,8 Prozent ihre Entscheidung aus politischen Gründen getroffen haben, während weitere 40 Prozent sagten, sie hätten sich nur auf ihr Bauchgefühl verlassen. Für sie stehen Politik und Intuition über der biblischen Wahrheit. Bedenken Sie, dass es sich um bekennende evangelikale Christen handelt, die vermutlich in einer Gemeinde aufgewachsen sind.

Die Kehrseite der Medaille ist, dass fast 60 Prozent derjenigen, die angaben, Israel zu unterstützen, sagten, ihre Gründe seien religiöser Natur. Klar ist, dass vielen jungen Evangelikalen nicht beigebracht wird, wie wichtig Israel für Gott und Seinen Heilsplan ist. Es ist das Wort Gottes, das deutlich macht, warum wir als Evangelikale Israel unterstützen und ihnen beistehen sollten.

Es gibt einen zunehmenden Bedarf, jungen Erwachsenen die Wahrheit nahezubringen, insbesondere den 42,2 Prozent der jungen Evangelikalen in der „weder noch“-Spalte. Sie warten darauf, dass man ihnen die biblische Wahrheit nahebringt, dass Gott noch nicht fertig ist mit Israel. Sie müssen von Gottes großem Plan für die Geschichte erfahren und von der Rolle, die Israel in der Zukunft spielt, die Er für diese Welt bestimmt hat.

Diejenigen, die „weder noch“ gesagt haben, sind vielleicht desinteressiert oder uninformiert über die Problematik oder wissen nicht genau, was die Bibel über Israel lehrt. Sie sind wahrscheinlich eher bereit, etwas über Israel und darüber, was die Heiligen Schrift wirklich sagt, zu lernen als diejenigen, die sich bereits für eine Seite entschieden haben.

Wir haben hier eine große Chance, die wir nicht verpassen wollen. Denn wenn wir unseren jungen Leuten nicht biblische Wahrheit vermitteln, werden sie sich weiterhin von Politik und Bauchgefühlen leiten lassen anstatt von Gott.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm *The Friends of Israel Today*.

SCHATTENKRIEG ZWISCHEN IRAN UND ISRAEL

Der maritime Schattenkrieg zwischen Israel und Iran hat mit dem Angriff der Islamischen Republik auf einen Öltanker im Golf von Oman eine neue Eskalationsstufe erreicht. Drei unbemannte Kamikaze-Drohnen, die von Iran aus losgeschickt worden waren, rammten das von der Firma eines israelischen Unternehmers betriebene Schiff. Zwei Crewmitglieder, der rumänische Kapitän sowie ein britischer Sicherheitsmann, wurden dabei getötet. Internationale Schuldzuweisungen und israelische Vergeltungsdrohungen waren die Folge.

Es handelt sich um den bisher schwerwiegendsten Vorfall in einem seit Jahren andauernden, nicht erklärten und im Verborgenen geführten Krieg, bei dem Israel und Iran sich an Land, in der Luft und auf See bekämpfen. Der Schlagabtausch wurde 2018 mit dem Ausstieg des damaligen US-Präsidenten Donald Trump aus dem 2015 geschlossenen Atomdeal zwischen Iran und den UN-Vetomächten plus Deutschland heftiger. In dem Abkommen war vereinbart worden, dass das Mullah-Regime die Urananreicherung begrenzt – Uran ist ein chemisches Element, das in Nuklearwaffen enthalten ist –, im Gegenzug wurden Wirtschaftssanktionen gegen das Land aufgehoben. Nachdem die Trump-Regierung die Sanktionen wieder in Kraft gesetzt hatte, reicherte Teheran Uran über den erlaubten Grenzwert hinaus an.

Seither zielen Israels verdeckte Anstrengungen darauf ab, Irans Atomprogramm zurückzuwerfen und Waffenlieferungen an militante Gruppen im Libanon und in Gaza zu verhindern. Der Analyst Yaakov Lappin erklärt: „In diesem öffentlich kaum wahrgenommenen Konflikt scheint Israels Ziel darin zu bestehen, destabilisierende maritime Aktivitäten Irans zu stören – in erster Linie den iranischen Ölschmuggel nach Syrien –, die Teil der Hisbollah-Terrorfinanzierung sind, und die Lieferung iranischer Waffen an das Assad-Regime und die Hisbollah zu unterbinden.“

Irans Reaktion auf die israelischen Angriffe besteht in Drohnen-, Minen- und Raketenattacken auf Schiffe, die mit Israel in Verbindung stehen. Im Laufe der letzten beiden Jahre wurden mindestens ein Dutzend Schiffe im Mittelmeer, dem Roten Meer, dem Persischen Golf, dem Golf von Oman und dem Indischen Ozean Opfer solcher Vergeltungsaktionen.

Wie der Nahost-Analyst Daniel Avis feststellt, sind die wechselseitigen Angriffe sorgfältig austariert, um eine Eskalation zu verhindern: „Beide Seiten versuchen überwiegend, sichtbare direkte Zusammenstöße zu vermeiden, welche das Risiko einer Eskalation hin zu einem offenen Krieg bergen. Stattdessen soll lieber ein

halbwegs überzeugendes Dementi möglich sein. Zu den israelischen Zielen gehört die Störung des iranischen Atomprogramms und die Beschneidung seines Einflusses in der Region. Die aktuellen verdeckten Angriffe werden allgemein als kalkuliertes Risiko betrachtet, mit dem Iran sich in den Gesprächen über eine Wiederherstellung des Abkommens von 2015 eine bessere Verhandlungsbasis verschaffen will.“

Sicherheitsexperte Frank Gardner zufolge kann sich keine Seite den Anschein von Schwäche erlauben; trotzdem „wägen [beide] sorgfältig ab“, wie weit sie gehen können, damit es nicht zu einem offenen Krieg kommt. „Was das Atomprogramm angeht, ist offensichtlich, dass der israelische Geheimdienst mithilfe von Agenten vor Ort und der Unterstützung von Cyberwaffen überraschend tief in die iranischen Sicherheitssysteme eingedrungen ist“, so seine Einschätzung. „Schiffahrtstechnisch ist Israel in gewisser Weise geopolitisch benachteiligt. Der Zugang zum Roten Meer über den Marinehafen in Eilat ist gut, aber weiter draußen ist Iran mit seiner langen Küste am Persischen Golf und dem Golf von Oman sowie den vom Mullah-Regime abhängigen Huthis im Jemen im Vorteil.“

Der Geopolitik-Analyst John Raine sagt, dass Israels überlegene nachrichtendienstliche Fähigkeiten die Möglichkeit iranischer Vergeltungsschläge stark einschränken: „Zur Enttäuschung Irans ist sein bester Partner für einen Schlag gegen Israel die Hisbollah, was aber eine neue Eskalationsstufe wäre und die Hisbollah in einen Krieg verwickeln würde, den Iran vermeiden will. Asymmetrisch sind die Iraner in der Regel im Vorteil, aber gegen Israel gehen sie k. o. Die Israelis haben eine größere Reichweite, die bessere Beinarbeit, und wenn sie mal so richtig draufhauen, wie z. B. in Syrien, schlagen sie härter.“

Die sich immer weiter hochschaukelnde Auseinandersetzung birgt ein erhebliches Risiko für Fehleinschätzungen und weitere Eskalationen, so der Iranexperte Farzin Nadimi: „Es ist unwahrscheinlich, dass einer von beiden im Kampf um die maritime Vormachtstellung zurücksteckt. Die Attacken kommen in kürzeren Abständen und das Tempo wird sich wohl weiter erhöhen. Gleichzeitig erweitert sich der geographische Radius, wobei dann unter Umständen auch neue Methoden und Taktiken zur Anwendung gebracht werden.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am Gatestone Institute, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.



June und Charles in Jerusalem

Bewahrt Chanukka im Weihnachtsfest!

Es gäbe kein Weihnachten ohne Chanukka. Das ist eine Tatsache! Chanukka ist das Fest, an dem man sich an die Bewahrung des jüdischen Volkes durch Gott etwa 160 Jahre vor der Geburt Jesu erinnert.

Der griechische König Antiochus IV (Epiphanes) verbot den Gottesdienst in der Synagoge, den Schabbat, das Lesen der Tora und die Beschneidung; er folterte und ermordete Juden, die sich weigerten, sich anzupassen, und er schändete den Tempel in Jerusalem, indem er ein Schwein auf dem Altar schlachten ließ. Er war so boshaft, dass er als Typus für den Antichristen gilt.

Für einen eifrigen, älteren jüdischen Priester kam die Anpassung an das Heidentum nicht in Frage. Mattathias trotzte dem Tyrannen und besiegte die Griechen mit der Hilfe seiner Söhne und anderer eifriger Juden. Im Jahr 165 v. Chr. wurde der Tempel gereinigt und wieder dem Herrn geweiht.

Ohne Mattathias und die Makkabäer hätte die Anpassung eine völlige Assimilation und damit das Ende des jüdischen Volkes und des Geschlechts des Königs David von Israel bedeutet. An Chanukka begeht man den Tag, an dem Gott Sein Volk vorsorglich bewahrte und auf das Kommen seines Messias vorbereitete.

2.000 Jahre später in Richmond, Virginia. Charles und June Furrow feiern das Chanukka- und das Weihnachtszeit, indem sie Chanukka-Geschenkkörbe von FOI an ihre jüdischen Freunde schicken. Jeder Geschenkkorb ist eine Geste der christlichen Unterstützung und ein sinnvoller Weg, die Liebe des Messias Jesus in dieser wichtigen Zeit des Jahres weiterzugeben.

Charles und June unternahmen eine besondere Reise, um ihrem Freund Marvin einen Chanukka-Korb zu bringen. Ein paar Tage später sah Marvin die Furrows im jüdischen Gemeindezentrum und bedankte sich überschwänglich bei ihnen. „Was für ein prächtiger Korb!“, sagte er. Marvin, ein Rechtsanwalt im Ruhestand, erklärte: „Im Alter von 86 und 87 Jahren erwarten meine Frau und ich nicht mehr, Chanukka-Geschenke zu bekommen. Wie Kinder mussten wir den Korb sofort öffnen und uns alles ansehen – jeder Schatz in diesem Korb erinnerte uns an die Freuden Israels und weckte die Lust, wieder dort zu sein. Vielen Dank für eure großzügigen und aufmerksamen Geschenke. Besonders aber danke ich euch für eure Freundschaft, eure lieben Gedanken und vor allem für eure guten Taten.“

Das Chanukka-Geschenk der Furrows vertiefte ihre Freundschaft. Vor nicht allzu langer Zeit sah Marvin Charles an und fragte: „Warum hast du immer ein Lächeln im Gesicht?“ Charles antwortete: „Weil ich Jesus in meinem Herzen habe!“ Es gibt keinen besseren Zeitpunkt als Chanukka, um seinen jüdischen Freunden zu zeigen, dass man sie liebt, und ihnen zu sagen, dass wir Christen ohne sie keinen Erlöser hätten.

Die Erfüllung eines Traums

Unsere internationalen Außendienstmitarbeiter dienen auf vielerlei Weise jüdischen Menschen. Sie helfen ihnen sogar beim komplexen Prozess des Verlassens der Diaspora und der Alija (Einwanderung) nach Israel.

Vor kurzem hatte unsere neueste Mitarbeiterin in der Ukraine, Tetiana Kritenko, die Gelegenheit, ihrer jüdischen Freundin Ludmila bei der Alija zu helfen. Ludmilas Geschichte ist faszinierend - aber in vielerlei Hinsicht der anderer jüdischer Menschen in Osteuropa ähnlich.

Ludmila wuchs in der Ukraine unter dem Regime der UdSSR auf. Die Juden wurden so schlimm verfolgt, dass sie Angst hatten, zuzugeben, dass sie Juden waren. Es war ihnen nicht erlaubt, in die Synagoge zu gehen oder sich öffentlich zu ihrem Glauben bekennen, und Ludmilas Familie vermied es sogar, das Wort Israel zu benutzen.

Aber sie wussten, dass Israel existiert, und viele sehnten sich nach dem Tag, an dem sie dort würden leben können. Ludmilas Großmutter gehörte zu denen, die davon träumten, Alija zu machen. Oft flüsterte sie ihrer Enkelin ihre Hoffnung zu, dass die beiden eines Tages die Ukraine verlassen und sich anderen Juden anschließen könnten, die in ihr eigenes jüdisches Heimatland zurückkehren.

Ludmila vergaß nie den Traum ihrer Großmutter. Jetzt ist sie selbst Großmutter, seit 10 Jahren Witwe und lebt allein. Ihre Familie zog nach Sibirien. Erschwerend kommt hinzu, dass sie nur 25 Kilometer von der Frontlinie des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland um die Halbinsel Krim entfernt wohnt. Und genau dort fand Tetiana Kritenko sie mit Hilfe einer Partnergemeinde, die sich um jüdische Witwen kümmert.

Wochenlang traf sich Tetiana mit Ludmila, reiste entweder zu ihr, um sie persönlich zu besuchen, oder rief sie an. Sie erzählte Ludmila von der Bibel, von Gottes Liebe zu Israel und von der Liebe, die Christen für sie empfinden. Ludmila hatte nie zuvor das Evangelium gehört oder verstanden, dass Jesus der Messias ist, auf den sie gewartet hat.

Schließlich bat sie Tetiana, ihr beim Ausfüllen der notwendigen Papiere zu helfen, um Alija zu machen und sich auf ein Gespräch im israelischen Konsulat in Kiew vorzubereiten. Vier Tage lang beherbergte Tetiana Ludmila in ihrem Haus, betete mit ihr, las mit ihr in der Bibel und bereitete sie auf ihr Gespräch vor.

Als Ludmila sich schließlich mit dem israelischen Konsul zusammensetzte, fragte er sie, was er für sie tun könne, woraufhin sie antwortete: „Ich werde in meine Heimat ziehen, nach Israel! Bitte helfen Sie mir.“ Er fragte sie, wer ihr gesagt habe, dass Israel ihre Heimat sei. Sie erzählte ihm die Geschichte ihrer Großmutter und von dem Traum ihrer Großmutter, dass sie beide nach Israel zurückkehren könnten.

Sie sagte dann, dass sie sich Sorgen mache, dass Israel nicht noch mehr 70-jährige Einwanderer bräuchte, woraufhin der israelische Konsul reagierte, indem er ihr Visum genehmigte, sie umarmte und ihr sagte, dass ihre Stärke in Israel sehr gebraucht wird. Er lud sie ein, Alija zu machen und den Traum ihrer Großmutter wahr werden zu lassen.

Ludmila ist nun auf dem Weg in ihr neues Zuhause im Gelobten Land. Bis sie ausreist, beten unsere Mitarbeiter mit ihr, erzählen ihr von Christus und freuen sich über Gottes Wirken in ihrem Leben. Beten Sie mit uns, dass Gott unser Team in Osteuropa gebraucht, um vielen weiteren Menschen wie Ludmila zu dienen.



Tetiana (links) und Ludmila

WIR STEHEN AN ISRAELS SEITE!

Nicht alle evangelikalen Christen unterstützen Israel aus den richtigen Gründen – deshalb hören sie manchmal auch damit auf.

von Steve Herzig

PRAY
FOR
ISRAEL



Es gibt keine staatliche Macht auf Erden, die nicht von Gott kommt, und die bestehenden Mächte wurden von Gott eingesetzt. Angesichts einer sowohl was die Politik angeht als auch in der Kultur zunehmend gottloseren Welt mag eine solche Aussage seltsam erscheinen. Aber sie ist trotzdem wahr, sie steht nämlich in der Bibel (Röm 13,1).

In der Schrift heißt es außerdem: „Wer sich daher der staatlichen Macht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen“ (V. 2).

Zu sagen, dass nicht alle mit der neuen israelischen Regierung glücklich sind, wäre die Untertreibung des Jahrhunderts. Wie kann ein Mann, dessen Partei gerade mal sieben der 120 Knesset-Sitze erringen konnte, eine Koalition mit Anti-Zionisten und Muslimen bilden und Benjamin Netanjahu das Amt des Premiers entreißen, obwohl dessen Partei 30 Abgeordnete stellt? Genau das ist aber passiert. Und als evangelikale Christen sollten wir uns deshalb nicht von Israel abwenden.

Bedauerlicherweise hat ein bekannter evangelikaler Leiter mit der Drohung Schlagzeilen gemacht, Israel mit seiner Organisation – die für eine enorme Zahl von Menschen spricht – nicht mehr zu unterstützen, „wenn Bibi Netanjahu in die Opposition geht.“¹

Wir alle sollten die Tatsache bestaunen, dass Israel, die einzige Demokratie im Nahen Osten, nach vier Wahlen in zwei Jahren die Regierungsbildung abge-

schlossen hat. Egal, wie wir dazu stehen, Naftali Bennett mit seinen sieben Sitzen hat, wenn auch nur mit hauchdünner Mehrheit (60 zu 59 bei einer Enthaltung), eine Koalition gebildet, so dass die Regierung steht.

W. A. Criswell

Evangelikale Unterstützung für Israel wurzelt nicht in der Politik. Sie ist in Gottes ewigem Wort verankert (1Mo 12,1-4). Die Bibel lehrt, dass Gott Herrscher aufrichtet und wieder absetzt. Oder, in den Worten den Propheten Daniel: „Er ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen“ (Dan 2,21).

Römer 13,1 enthält die Anweisung: „Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten staatlichen Mächten!“ Christen sollen für den Frieden Jerusalems beten (Ps 122,6), egal, wer dort an der Spitze der Regierung steht.

W. A. Criswell (1909-2002) war 50 Jahre lang Pastor der First Baptist Church in Dallas. Am 12. Februar 1956 predigte er über die Wiederkunft des Herrn und erklärte seiner Gemeinde seine Liebe für Israel und das jüdische Volk:

Für mich gehört alles zusammen. Es ist in seiner Gesamtheit lebendig, oder es ist einfach nur irgendein Buch. Alles davon ist das Wort Gottes, oder nichts davon ist es. Alles davon ist lebendig, oder alles davon stirbt. Ich sage also, wenn Sie diesem Prediger zuhören, dann dürfen Sie nicht vergessen, dass es bei ihm diese Einseitigkeit gibt. Diese Überzeugung ist in ihm, dieses Vorurteil. Er glaubt, unter Gott glaubt er daran, dass all diese Prophetien, und all diese Verheißungen, welche die Propheten den Kindern Israel gaben – dem Samen Abrahams –, dass sich jede einzelne davon eines Tages erfüllen wird, und dass kein Wort des Herrn jemals auf die Erde fallen wird.²

Criswell lebte seine Worte. Mehrfach besuchte er Israel und traf verschiedene israelische Regierungschefs. Im Jahre 1979 wurde er von Premier Menachem Begin für seine Verdienste ausgezeichnet. Er wurde in seiner Unterstützung nicht schwankend, als ein anderer Premier ins Amt kam; und was er tat, ruhte nicht auf der Politik Israels, sondern auf seiner Hingabe an Christus und Sein Wort.

² Dr. W. A. Criswell, „The Coming Again of the Lord“, W. A. Criswell Sermon Library, wacriswell.com, 12. Februar 1956 <tinyurl.com/WACrisTX>.

¹ „Top evangelical leader warns: Israel could lose our support if Netanyahu ousted“, timesofisrael.com, 8. Juni 2021 <tinyurl.com/Evannss>.





Israels Regierungschef Naftali Bennett

Was wir verkündigen

Am 10. Mai 2021 feuerte die Terrororganisation Hamas aus Gaza tausende Raketen auf Israel, von denen einige sogar Jerusalem erreichten. Um sich zu verteidigen, antwortete Israel mit Luftschlägen, bei denen Waffenlager und Raketenabschussrampen beschossen wurden.

Kurz nach dem Ende der elftägigen Operation organisierte StandWithUs, eine unabhängige Organisation, die Informationen über Israel verbreitet, eine Kundgebung an der Horwitz-Wasserman Holocaust-Gedenkstätte im Zentrum von Philadelphia. Ich wurde gebeten, als Vertreter der christlichen Gemeinschaften und von FOI etwas dazu zu sagen, warum Christen Israel unterstützen. Politik kam in meiner Rede nicht vor. Hier ist ein Auszug:

Letzte Woche, als der Raketenbeschuss in vollem Gang war, als Israelis ins Fadenkreuz gerieten, hat FOI sechs neue Schutzbunker gekauft, die zu den 31 dazukamen, die wir in den acht Jahren davor bereits besorgt hatten. Egal wo, egal wann, wenn wir sehen, dass jüdische Menschen in Not sind, versuchen wir zu helfen. Dazu kommt es nur, weil tausende von Christen, die Israel und das jüdische Volk lieben, diesem ihre Liebe und ihre Unterstützung zeigen wollen.

Und so, als Repräsentant von Christen, die an 1. Mose 12 festhalten, stehe ich heute vor Ihnen und verkünde: Sie sind nicht allein! Abertausende christliche Zionisten, die der Bibel glauben, stehen an Ihrer Seite, und wir schämen uns unserer Solidarität mit Israel und dem jüdischen Volk nicht. Mit all unserem Sein verurteilen wir den Terror der Hamas, wir verurteilen Antisemitismus, und wir verurteilen jede Einzelperson und jede Gruppe, die Hass gegen das jüdische Volk verbreitet.

Entsetzt haben wir mit angesehen, wie tausende von Raketen, bis zu 170 in einer Stunde, blindlings auf Israel abgefeuert wurden. Einige erreichten so-

gar Jerusalem, die meisten wurden vom Raketenabwehrsystem „Iron Dome“ abgefangen.

Aber leider nicht alle. Das Leid betrübt uns. Es betrübt uns, dass die Hamas sich nicht um ihre eigenen Leute schert, ihre Waffen in Schulen, Krankenhäusern und Privathäusern versteckt und von dort aus auch Raketen abfeuert. Die Verheerungen auf beiden Seiten, die einzig dem Hass der Hamas-Führer auf Israel geschuldet sind, betrüben uns.

Sie müssen wissen, dass Christen, die der Bibel glauben, Anteil nehmen. Wir lieben

Israel und das jüdische Volk. Wir wissen, dass Gott Israel liebt, und dass Er das jüdische Volk liebt, und wir lieben, was Gott liebt.

- *Der Prophet Jeremia verkündet, dass Gott Israel mit ewiger Liebe liebt (Jer 31,3).*
- *Drei Mal in der Schrift, einmal in der Tora, einmal in den Psalmen und einmal in den Propheten, wird uns gesagt, dass Israel Sein Augapfel ist.*
- *Israels Beziehung zu Gott ist einzigartig.*

Seit 83 Jahren steht FOI an der Seite des jüdischen Volkes, und es wird immer an der Seite Israels bleiben, ganz egal, welche Regierung die Israelis wählen.

Wir sind Christen, wir glauben der Bibel, und wir stehen fest zusammen – und werden auch in Zukunft zu Israel halten – bis Gott uns zu sich holt, denn Er liebt Israel. In Seinem Wort sagt Er:

Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. [...] [Das Land], das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinde, bis in Ewigkeit; und mein Knecht David wird ihr Fürst sein für ewig (Hes 37,21.25).

Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele (Jer 32,41).

Am Jisrael Chai! Das Volk Israel lebt! Und es wird in Ewigkeit leben, weil Gott das so sagt.

Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.



JESAJA 52,13 – 53,12

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellt war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder –, **ebenso wird er viele Nationen besprengen**; über ihn werden Könige ihren Mund schließen. Denn sie sehen, was ihnen nicht erzählt worden ist, und was sie nicht gehört haben, nehmen sie wahr.

Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? – **Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.** Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein **Mann der Schmerzen** und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Jedoch **unsere Leiden – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen.** Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch **er war durchbohrt um unserer Vergehen willen**, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und **durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.** Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg; aber **der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld.**

Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und machte seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er machte seinen Mund nicht auf. Aus Bedrängnis und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über seine Generation nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. **Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen.** Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.

Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Licht sehen, er wird sich sättigen. **Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen.** Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. **Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.**

(Hervorhebung hinzugefügt)

I. DIE VORDRANGSTELLUNG DES KNECHTS (52,13-15)

- A. Die Klugheit des Knechts (V. 13).
- B. Der Knecht wird gelobt (V. 13).
- C. Der Knecht wurde verfolgt (V. 14).
 - 1. Sein Erscheinen erstaunte viele.
 - 2. Sein Gesicht wurde entstellt.
 - 3. Seine Gestalt wurde geschändet.
- D. Das Ansehen des Knechts (V. 15).
 - 1. Er wird viele Völker besprengen.
 - 2. Er wird den Mund der Könige verschließen.
 - 3. Er wird über die Völker herrschen.

II. DER VERACHTETE KNECHT (53,1-3)

- A. Man glaubte nicht an Ihn (V. 1).
- B. Er wurde nicht beachtet (V. 2).
- C. Er wurde verachtet (V. 3).
- D. Er wurde verlassen (V. 3).

III. Das Leiden des Knechts (V. 4-6)

- A. Er trug unsere Leiden (unsere Krankheit, V. 4).
- B. Er wurde geschlagen (V. 4).
- C. Er litt (V. 5).
- D. Er opferte sich (V. 5-6).

IV. DIE UNTERWERFUNG DES KNECHTS (V. 7-9)

- A. Er war still (V. 7).
- B. Er wurde auserwählt (V. 8).
- C. Er wurde geschlachtet (V. 8).
- D. Er wurde begraben (V. 9).
- E. Er war ohne Sünde (V. 9).

V. DAS OPFER DES KNECHTS (V. 10-12)

- A. Er gefiel dem Herrn (V. 10).
- B. Er brachte ein Schuldopfer dar (V. 10).
- C. Er verlängerte Seine Tage (V. 10).
- D. Er erkaufte Rechtfertigung für viele (V. 11).
- E. Er bezahlte für die Sünden der Menschen (V. 11).
- F. Er verschaffte sich einen Anteil vom Herrn (V. 12).
- G. Er hat Seine Seele ausgeschüttet (V. 12)
- H. Er hat für die Sünder gebetet (V. 12).



DAS ,VERBO

JESAJA 53, DER VIELLEICHT WICHTIG





VON DAVID M. LEVY

RTENE, KAPITEL

STE ABSCHNITT IM ALTEN TESTAMENT





Wie groß war meine Freude, wenn ich zu meiner Zeit als Direktor des internationalen Arbeitszweiges von *FOI* einmal pro Jahr nach Israel flog und dort dem Herrn diente. Als erstes fuhr ich immer nach Jerusalem und verbrachte eine Woche mit Zvi Kalisher. Die meisten von Ihnen werden Zvi durch seine populäre „Äpfel aus Gold“-Kolumne kennen, die immer ganz hinten in *Israel mein Erbe* steht.

Zvi ist seit 2014 beim Herrn. Aber ich denke oft an ihn, weil er so besonders war: ein jüdischer Holocaust-Überlebender, der Jesus mit ganzem Herzen liebte und jedem von Ihm erzählte. Wirklich jedem.

Zvi kam im Alter von 18 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg nach Israel, lernte dort den Herrn kennen und diente Ihm sein ganzes Leben lang. Wenn ich auf Besuch da war, nahm Zvi mich jeden Tag nach Mea Shearim mit, das Viertel, in dem die Ultraorthodoxen leben. Diese streng orthodoxen Juden, die Haredim, tragen lange Schläfenlocken, schwarze Anzüge, unter denen oft die Fransen eines Gebetsschals hervorlugen, und schwarze Hüte. Sie folgen strikt dem rabbinischen Gesetz, beschränken ihre Kontakte zu Außenstehenden und verfolgen ihre religiösen Glaubenssätze mit einem solchen Eifer, dass sie manchmal handgreiflich werden, wenn jemand mit ihnen über *Jeschua* (hebräisch für „Jesus“) sprechen will.

Aber Zvi hatte keine Angst. Er begab sich Tag für Tag in diese Umgebung und sprach voller Feingefühl und ganz behutsam über den Messias Israels. Er liebte sein Volk und wollte, dass Gott ihnen die Wahrheit zeigt.

Wir gingen dann immer in eine *Jeschiwa* (orthodoxe Schule) in Mea Shearim, wo junge, in ihre Bücher vertiefte Haredim saßen und den Talmud und andere Kommentare studierten, in denen es um die Bedeutung alttestament-



Zvi (links) redet über seinen Glauben

licher Abschnitte ging. Männer sitzen den ganzen Tag in der *Jeschiwa* und lernen. Zvi setzte sich dann neben jemanden, der tief in Gedanken versunken war, schlug ihm auf die Schulter und begann ein Gespräch über Jesaja 53. „Wer ist der Mann, um den es in Jesaja 53 geht“, fragte er, „und wie deuten Sie dieses Kapitel?“

Nachdem der Mann das Kapitel durchgelesen hatte, sagte er unweigerlich: „Ich werde meinen Rabbi fragen müssen.“ Auf diese Art wollte er ein Gespräch über das Thema vermeiden. Aber Zvi blieb hartnäckig und stellte noch mehr Fragen. Oft kam es zu lebhaften Diskussionen, wenn andere Männer dazukamen und ihre Meinung kundtaten. Meistens ging es dabei hoch her, es wurde laut und hitzig debattiert. Manchmal kamen von den Haredim lautstarke Verneinungen, es gab Geschrei und sie verdamnten Zvis Auslegung eines messianischen Textes.

Trotzdem ließ Zvi sich niemals verunsichern oder wurde emotional. Er bekam niemals Angst, sondern hielt voller Liebe dagegen und redete mit den Leuten, bis sie das Gespräch beendeten. Oft lud er sie am Ende zu sich ein, um weiter über Jesaja 53 und andere Teile der hebräischen



Foto: The Friends of Israel Archive

Schriften zu reden. Er gab ihnen sogar seine Telefonnummer und forderte die Männer auf, ihn besuchen zu kommen. Manche taten es.

Wenn er mit ihnen sprach, nannte Zvi Jesaja 53 das „verbotene Kapitel“. Warum? Weil die meisten jüdischen Männer nicht darüber sprechen wollen. Der Abschnitt ist in seiner Beschreibung von Jesus so klar und vollkommen, wie die Bibel nur sein kann, auch im Neuen Testament. Dabei wurde er von dem jüdischen Propheten Jesaja ca. 700 Jahre vor Jesu Geburt für das jüdische Volk aufgeschrieben.

Interessanterweise wird Jesaja 52,13-53,12 bei der Haftara-Lesung (Lesung von Abschnitten aus den Prophetenbüchern) im Sabbat-Gottesdienst ausgelassen. Fragt man nach dem warum, sagen Rabbis in der Regel: „Nicht jeder Text aus den Propheten ist für die Lesung vorgesehen.“

JÜDISCHE AUSLEGUNGEN GESTERN UND HEUTE

Jesaja 53 spricht von dem leidenden Knecht des Herrn. Er wird zwar nicht beim Namen genannt, aber das übrige Zeugnis der Schrift zeigt überdeutlich,

dass dieser Knecht niemand anderes als Israels Messias ist.

Der Begriff *Messias* bedeutet wörtlich „der Gesalbte“. Ursprünglich wurde er im Zusammenhang mit dem Ausgießen von heiligem Öl über den Kopf eines Leviten bei dessen Priesterweihe bzw. bei einer Königskrönung verwendet.

Vor Jahrhunderten stellte die Vorstellung vom Messias für das jüdische Volk eine Art Paradox dar, weil Er in den hebräischen Schriften sowohl als leidender Knecht dargestellt wird, der Sein Leben für ihre Erlösung gibt (53,1-12), als auch als König, der alle Feinde Israels besiegt und unterwirft und ein messianisches Friedensreich im Land aufrichtet (65,17-25).

Aus diesem Rätsel ist der Glaube an zwei Messiasfiguren entstanden. Der erste wurde als Messias ben Joseph bezeichnet, der die Schlacht um Israels Freiheit und Frieden schlägt und dabei zu Tode kommt; der zweite war der sogenannte Messias ben David, der das Friedensreich aufrichten würde, das Israel und letztlich der ganzen Welt verheißt ist.

Im Laufe der Zeit schwenkten viele jüdische Gelehrte auf die Meinung um, dass sich Jesaja 53 nicht auf den leidenden Knecht bezieht, sondern auf das Leiden Israels für die Sünden der Nationen. Diese Auslegung ist aber aus offensichtlichen Gründen nicht haltbar:

- ✦ Die Pronomen *Er*, *Ihn* und *Sein* beziehen sich eindeutig auf ein Individuum, das leidet, verworfen wird und stirbt. Die Pronomen *wir*, *uns* und *unserer* beziehen sich auf Israel, das Zeuge der Leiden dieses Individuums ist.
- ✦ Der Leidende tut dies freiwillig, bewusst und still, und öffnet Seinen Mund nicht im Widerspruch (V. 7). Bei Israel war das nie so.
- ✦ Der Leidende wird um Israels willen als „Schuldopfer“ (V. 10, vgl. V. 8) getötet. Das Volk Israel besteht aus Sündern wie alle anderen Völker auch und kann nicht als Sühnung den Preis für Erlösung bezahlen.
- ✦ Der Leidende ist unschuldig (V. 9). Jesaja (und alle anderen Propheten) schreibt deutlich, dass Israel sich der Sünde schuldig gemacht hatte und deswegen leiden musste (1,4-8).
- ✦ Der Leidende starb für die Sünden Israels und der ganzen Menschheit (53,4-6.8.10-12). Israel ist niemals stellvertretend für irgendjemandes Sünde gestorben.

Heute gibt es im Judentum in der Hauptsache zwei Sichtweisen auf Jesaja 53. Die Orthodoxen glauben, dass ein personaler Messias in Israel erscheinen wird, der aber nicht göttlich ist. Er wird ein von Gott gesandter Mensch sein, der vier Dinge tun wird: Israel von seinen Feinden retten, Israels Feinde für ihren Umgang mit Israel im Laufe der Jahrhunderte richten, Frieden nach Israel bringen, und ein messianisches Zeitalter beginnen (eine Zeit des Friedens für Israel und die Welt).

In anderen Strömungen des Judentums wird die Vorstellung eines personalen Messias und Friedensbringers abgelehnt. Friede für Israel wird erst kommen, wenn sich Menschen und Nationen zusammensetzen und darüber verhandeln; und dann wird ewiger Friede für Israel und alle Völker herrschen.

WIE ES WIRKLICH IST

Es ist keine Übertreibung, dass Jesaja 53 womöglich der wichtigste Text im alten Testament ist. Diese Sichtweise findet ihre Bestätigung darin, dass zahlreiche Ausschnitte aus dem Kapitel im Neuen Testament wieder auftauchen, in den Unmengen an Literatur, die im Laufe der Jahrhunderte über Jesaja 53 verfasst wurde, und darin, wie oft es um seine Bedeutung zu Debatten zwischen jüdischen und christlichen Apologeten gekommen ist.

Dieses Kapitel hat seinen Platz unter den größten literarischen Werken, die jemals geschrieben wurden. Es schildert nicht nur in den lebhaftesten Farben Verwer-

fung, Leiden, Demütigung und Tod des Knechts, sondern verkündet zugleich Seine herrliche Erhöhung und Wiederauferstehung zum Leben und offenbart Ihn so als den göttlichen Messias, der den Auftrag erfüllt, den Er auf Erden ausführen sollte.

Kapitel 53 sollte eigentlich schon mit Vers 52,13 beginnen, der bereits der Logik der Gedankenentfaltung zugehörig ist. Ursprünglich enthielten die biblischen Bücher weder Kapitel noch Verse. Erst im Jahr 1448 wurde diese Einteilung für die hebräischen Schriften vorgenommen.

Der gesamte Abschnitt von Jesaja 52,13 bis 53,12 besteht aus fünf Strophen mit jeweils drei Versen. In diesen Versen wird uns Israels Messias in außerordentlicher Detailtreue vor Augen gestellt.

Erste Strophe: Die Vorrangstellung des Knechts (52,13-15)

Eine Person wird als treuer Knecht Jehovas vorgestellt. Hier bietet uns Jesaja eine Übersicht über sowohl die Demütigung als auch die Erhöhung des Knechts. „Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein“ (nach Seiner Auferstehung, V. 13); Sein Gesicht aber und Seine Gestalt werden so sehr entstellt sein, dass Er nicht mehr länger einem Menschen gleicht (Sein Leiden und Tod, V. 14). Die extremen Grausamkeiten, die Ihm zugefügt werden, werden dazu führen, dass die Menschen voller Verwunderung über Seinen furchtbaren Anblick sein werden.

Durch Seine Leiden wird Er „viele Nationen besprengen“ (V. 15) und damit Gottes Erlösungsplan nicht nur für Israel, sondern für die ganze Welt vollbringen. (Levitische Priester sprengten das Blut von Opfertieren auf Gegenstände, um diese zu reinigen.)

Königen und Herrschern werden vor Staunen die Worte fehlen und sie werden über die Erhöhung dieses vorher verachteten Knechts von Ehrfurcht ergriffen werden (Seine Auferstehung, V. 15).

Zweite Strophe: Der verachtete Knecht (53,1-3)

Nur wenige werden den Prophetien über den Messias Glauben schenken, weil Seine Erscheinung nichts Anziehendes für sie haben wird. Er wird unansehnlich sein, „wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen“ (V. 2-3, Schlachter 2000).

Dritte Strophe: Die Leiden des Knechts (V. 4-6)

Er wird „um unserer Vergehen willen“ unerträgliches Leid erfahren und Gottes Zorn wird auf Ihm sein. Er wird zulassen, dass Er als das endgültige Sühnopfer für Sünde „erschlagen [wird] um unserer Sünden willen“ (V. 5).

Vierte Strophe: Der Gehorsam des Knechts (V. 7-9)

Wenn Er vor Seine Ankläger geführt und zum Tode verurteilt wird, wird Er still bleiben. Es wird keine Verteidigungsversuche ge-



ben, keinen Protest oder einen Kampf für Seine Rechte. Stattdessen wird Er das gehorsame Opfer sein, „wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird“ (V. 7). Er wird aus dem Gefängnis genommen und getötet werden. „Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen“ (V. 8), obwohl „er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist“ (V. 9). Mit anderen Worten, Er wird sündlos sein und den Tod nicht verdient haben.

Fünfte Strophe: Das Opfer des Knechts (V. 10-12)

„Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen“ (V. 10). Es ist Gottes Wille, dass der Messias stirbt, „wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat“ (V. 10). Auch Seine Auferstehung ist der Wille des Vaters. Also „wird [Er] seine Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen“ (V. 10).

„Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen“ (V. 11). Dem Vater wird vollständige Genugtuung geleistet worden sein, und der Messias wird für Seinen Dienst großen Lohn erhalten, „dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan“ (V. 12).

Nirgends sonst gibt es eine klarere Beschreibung von Person und Werk des Herrn Jesus Christus, der zuerst zu den „verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gesandt wurde (Mt 15,24) und der jetzt allen das Heil durch den Glauben an Ihn anbietet. Er starb ein für alle Mal als Opfer für unsere Sünden und lebt heute und verwendet sich für alle, die durch Ihn zu Gott kommen (Hebr 7,25). Wenn Er wiederkommt, wird Er als König der Könige und Herr der Herren für immer über das Haus Davids und die Welt herrschen.

Jesaja 53 sollte niemals als „verbotenes Kapitel“ behandelt werden, sondern eher als das größte Kapitel, das jemals geschrieben wurde.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.



Es ist keine Übertreibung, dass Jesaja 53 womöglich der wichtigste Text im alten Testament ist.



WIE GOTT SEIN VOLK LEHRTE,
WORAN SIE IHREN MESSIAS ERKENNEN

DIE WURZEL ISAIS

VON CHRIS KATULKA



Als mein Freund und Kollege Steve Herzig vor vielen Jahren in Chicago lebte, richtete er eine Aufforderung an ein paar seiner Freunde. Sie schien einfach genug, aber sie merkten schnell, dass die Sache einen unvorhergesehenen Haken hatte.

„Lest bitte diese Worte aus der Bibel“, sagte Steve und gab ihnen ein kleines Stückchen Papier, auf dem folgender Vers stand: „Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.“

Sie warfen einen Blick darauf und sagten ihm ohne Umschweife, er solle sein Neues Testament wegpacken. Von Jesus wollten sie nichts hören.

„Aber das ist doch gar nicht aus dem Neuen Testament“, erklärte Steve. „Diese Worte sind vom Propheten Jesaja, aus dem *Tanach*.“

Jesaja 53 bezeugt Israels Messias. Es ist ein klares und lebendiges Bild von Jesu Leben, Tod und Auferstehung aus dem Alten Testament, dem *Tanach* – eine hebräische Abkürzung für Tora, Propheten und Schriften. Unglücklicherweise haben die meisten jüdischen Menschen Jesaja 53 nie gelesen.

DER VERWORFENE HIRTE

Dieser wichtige Schriftabschnitt beginnt mit den Worten: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde“ (V. 1-2).

Der Messias erschien, als das Königtum Davids verdorrt und erloschen schien. Als Jesus geboren wurde, hatte Israel seit etwa 580 Jahren keinen König mehr gehabt. Der letzte König, Zedekia, war 32, als die Babylonier ihn in die Gefangenschaft verschleppten, nachdem er getan hatte, „was böse war in den Augen des HERRN, seines Gottes“ (2Chr 36,12).

Aber die Wurzel Isais, der König Davids Vater war, trug noch Leben in sich. Die Worte *Trieb* und *Wurzelspross* stellen eine Verbindung zwischen dem leidenden Knecht aus Jesaja 53 und der königlich-davidischen Familie her (Jes 11,1-2). Es sind Namen für den Messias, die uns Gottes Verheißung zeigen, einen neuen König für Israel aufzurichten. Obwohl Davids „Familienbaum“ bis zur „Wurzel“ Isais eingekürzt werden würde, würde ein neuer Trieb sprossen – ein neuer Hirte für Gottes auserwähltes Volk.

Allerdings würde Er keine königliche Erscheinung sein. Er würde weder ansprechend noch gefällig wirken. Er würde „keine Pracht [haben]. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten“

(53,2). Er würde nicht einmal königlich gekleidet sein. Er würde weder Prunk noch Hoheit entfalten. Das hebräische Wort für „Pracht“ wurde für die Beschreibung von Israels Königen und ihrer reich verzierten Staatsroben verwendet.

Stattdessen würde der leidende Knecht „verachtet und von den Menschen verlassen“ sein, „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“ (V. 3). Auf Jesus passt diese Beschreibung natürlich perfekt. Obwohl Er sowohl durch Seine Mutter als auch durch Seinen Vater der rechtmäßige Erbe des Davidsthrones war, wurde Er von den religiösen Leitern verworfen, die eigentlich ihr Volk wie ein Hirte hüten und es die Wege Gottes lehren sollten.

Leider aber waren diese religiösen Leiter zur Zeit Jesu keinen Deut besser als zur Zeit der Propheten, als Gott sie hart tadelte, weil sie Sein Volk nicht gemäß Seinem Gesetz führten. In Jesaja bezeichnet Gott diese Hirten als „gefährliche Hunde“, die „keine Sättigung“ kennen (56,11). In Jeremia charakterisiert Er sie als „dumm“ (10,21) und verkündet: „Darum, so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie vertrieben und habt nicht nach ihnen gesehen. Siehe, ich werde die Bosheit eurer Taten an euch heimsuchen, spricht der HERR“ (Jer 23,2).

Schließlich bezahlten die Israeliten den Preis für ihren Ungehorsam und gingen in die Gefangenschaft, zuerst bei den Assyrern (722 v. Chr.), dann bei den Babyloniern (586 v. Chr.).

Als der wahre Hirte erschien – der gute Hirte, derjenige, von dem der Prophet Micha bezeugt hatte, dass Er in Bethlehem Efrata geboren werden würde, Er, „der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her“ (Mi 5,1) –, verwarfen Ihn die bösen Hirten und planten Seinen Tod. „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an“ (Joh 1,11).

DER KÖNIG, DER SICH OPFERT

Ein guter Hirte ist anders als ein böser. Er sorgt sich um seine Schafe und beschützt sie. Jesus hat gesagt: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ (Joh 10,11).

Die „Schafe“ waren in die Irre gegangen. Sie „wandten [sich] jede[s] auf seinen eigenen Weg“ (Jes 53,6) und verließen Gott. Gottes Gesetz forderte ein Opfer für ihre Schuld, ein Opfer, von dem Jesaja vorhersagte, dass es in Gottes auserwähltem Knecht seine Erfüllung finden würde: „Doch er



ISRAEL HATTE FÜR SEINE SÜNDE DEN TOD VERDIENT. ABER DER VERWORFENE HIRTENKÖNIG WURDE ZU ISRAELS STELLVERTRETENDEM SÜHNOPFER.

war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (V. 5).

Israel hatte für seine Sünde den Tod verdient. Aber der verworfene Hirtenkönig wurde zu Israels stellvertretendem Sühnopfer. Das Judentum ist mit diesem Konzept vertraut. In 3. Mose 16 stellte Gott am Versöhnungstag (Jom Kippur) in der Gestalt des Sündenbocks einen Stellvertreter für Israels Sünde zur Verfügung.

Einmal im Jahr legte der Hohepriester die Hände auf den Kopf des Ziegenbocks und übertrug Israels Sünde auf ihn. Dann wurde der Bock in die Wüste geschickt, was für die Entfernung der Sünde von Gottes Volk stand. Ein weiterer Ziegenbock wurde geopfert und mit seinem Blut vorübergehend die Stiftshütte bzw. der Tempel gereinigt, wo die Israeliten anbeteten.

Aber dieses Opfer galt nur für eine Zeit, bis Gottes Knecht zum letzten Opfer wurde, das ein für alle Mal Bestand hatte; „und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jes 53,5).

DER LEIDENDE KNECHT

Die Schreiber des Neuen Testaments führen uns deutlich vor Augen, dass Jesus sich selbst als den leidenden Knecht sah. Sie erwähnen Jesaja 53 fast 50 Mal, und 29 dieser Zitate finden sich in den Evangelien. Eine Stelle ist Markus 10,45: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

Die Wendung *Sohn des Menschen* bezieht sich auf den König Israels. Obwohl Er der König ist, dem der Alte an Tagen alle Herrschaft, Macht und Königtum verliehen hat (Dan 7,13-14) – obwohl Er der König der Könige und Herr der Herren ist und „seine Ursprünge [...] von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her“ sind (Mi 5,1) – wurde Israels Messias Mensch und so Gottes leidender Knecht. Anders als die bösen Hirten diente Jesus anderen, statt sich bedienen zu lassen; und Er gab Sein Leben, um Sühnung und Heil nicht nur für das jüdische Volk, sondern für die ganze Welt zu schaffen.

Drei Tage später stand Er in wunderbarer Weise auf aus dem Grab; und eines Tages wird Er wiederkommen und Seinen rechtmäßigen Platz auf dem Thron Davids einnehmen.

Warum lesen Sie Jesaja 53 diese Weihnachten nicht einfach selbst? (Siehe S. 14). Fragen Sie sich selbst, so wie Steve Herzig seine Freunde fragte, *Von wem sagt der Prophet dies?* Wenn Sie ehrlichen Herzens die Wahrheit suchen, wird der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs Ihnen antworten. Und was Er Ihnen zu sagen hat, könnte Sie überraschen!

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm *The Friends of Israel Today*.



HAT JESUS BEHAUPTET, DER MESSIAS ZU SEIN?

Viele Menschen sagen, Jesus sei ein großer Lehrer, sogar ein Prophet gewesen, aber dass er nie behauptet habe, der Messias Israels oder der Sohn Gottes zu sein. Die Wahrheit ist jedoch, dass Jesus beanspruchte, beides zu sein.

1. Eine samaritanische Frau sagte zu Ihm: „Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet“ (Joh 4,25f.).
2. Als Er in die Synagoge ging, um am Sabbat zu beten, wurde Er gebeten, aus Jesaja 61 zu lesen, einer Passage, die die Rabbiner als messianische Prophezeiung betrachteten. Jesus las Vers 1 und einen Teil von Vers 2 vor, aber Er las nicht „und den Tag der Rache für unsern Gott“. Dann erklärte Er: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt“ (Lk 4,21). Da sie klar verstanden, dass Jesus sich damit selbst als den Messias verkündete, warfen Ihn die Leute wütend aus der Stadt und versuchten, Ihn zu töten (V. 28-30).
3. Jesus fragte Seine Jünger: „Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin?“ (Mt 16,15). Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (V. 16). Jesus stimmte zu und antwortete: „Fleisch und Blut haben es dir nicht offenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist“ (V. 17). Dann befahl er Seinen Jüngern, „dass sie niemand sagten, dass er der Christus sei“ (V. 20).
4. Jesus sagte zu einer Gruppe von jüdischen Männern: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich“ (Joh 8,58). Hier erklärte Er, dass Er der präexistente Gott des Alten Testaments ist, der sich Mose offenbarte (2Mo 3,2).
5. Jesus sagte zu Martha: „Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?“ Sie spricht zu ihm: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll“ (Joh 11,26f.). Jesus hat sie nicht korrigiert.
6. Beim Fest der Tempelweihe fragten die jüdischen Obersten Jesus: „Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus [Messias] bist, so sage es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. ... Ich und der Vater sind eins“ (10, 24-25. 30). „Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten“ (V. 31) und erklärten: „... weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst“ (V. 33).
7. Als Jesus vor Gericht stand, sagte der Hohepriester zu Ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt“ [als Bestätigung] (Mt 26,63f.). Markus berichtet, dass Jesus sagte: „Ich bin“ (Mk 14,62), was bedeutet: Ja, ich bin der Messias, der Sohn Gottes.

von David M. Levy



CHRISTMAS IS...

DIE MEISTEN MENSCHEN SCHAUEN NICHT
IN JESAJA 53 NACH, UM DIE BEDEUTUNG VON
WEIHNACHTEN ZU ERFAHREN.
ABER DAS KÖNNTEN SIE!

von Tom Simcox

Was ist Weihnachten? Weihnachten ist eine geschäftige Zeit des Jahres. Jedermanns Kalender scheint voller Feiertagsveranstaltungen zu sein. Man trifft sich mit Familie und Freunden. Man singt Weihnachtslieder. Man kauft Geschenke. Man bereitet besondere Gerichte nach Lieblingsrezepten zu, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Und natürlich dekoriert man sein Haus oder seine Wohnung.

All diese Aktivitäten sind zwar wunderbare Bestandteile unseres Weihnachtsfestes, aber sie sind nicht das, worum es an Weihnachten geht. Weihnachten ist: „Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen“ (Jes 7,14). Weihnachten ist: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben“ (9,5). Weihnachten ist: „Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt“ (Lk 2,11).

An Weihnachten geht es um Jesus und darum, wie der ewige Gott als Messias Israels auf die Erde kam und den Namen Jesus erhielt, „denn er wird sein Volk retten von seinen Sünden“ (Mt. 1,21).

„ER WURDE MISSHANDELT“

Manche denken vielleicht, dass das Alte Testament nicht der richtige Ort ist, um etwas über Jesus zu erfahren. Aber Gott hat in den hebräischen Schriften zahlreiche Details über Seine Geburt, Sein Leben, Seinen Tod, Seine Auferstehung und Seine Bestimmung enthüllt, damit Sein Volk Ihn erkennen würde, wenn Er kommt.

Er war der leidende Knecht, der „misshandelt“ und „bedrängt“ (Jes. 53,8) wurde, „aber er beugte sich und machte seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scheuern; und er machte seinen Mund nicht auf“ (V. 7).

Die Bedrängnis begann fast unmittelbar nach dem Beginn seines öffentlichen Dienstes. Die jüdischen religiösen Führer lehnten die messianischen Ansprüche Jesu ab. Schließlich verriet Ihn einer Seiner eigenen Jünger, Judas Ischariot. Er musste sich vor Herodes, Pontius Pilatus, den jüdischen Hohepriestern und den religiösen Führern verantworten. Er wurde geschlagen, bespuckt und Seiner Kleider beraubt. Um Ihn zu verhöhnen, drehten römische Soldaten scharfe Dornen zu einer Krone und setzten sie auf Seinen Kopf. Dann schlugen sie Ihn mit ihren

Händen, lachten Ihn aus und riefen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ (Joh 19,2f.).

Obwohl es für Jesus ein Leichtes gewesen wäre, sich zu befreien, tat Er nichts. Er ertrug den Spott und die Folter, obwohl Er zuvor gesagt hatte: „Oder meinst du, dass ich nicht meinen Vater bitten könne und er mir jetzt mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde? Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, dass es so geschehen muss?“ (Mt 26,53f.).

Er ertrug alles geduldig, denn Er wusste vor Grundlegung der Welt, dass Er, um uns zu erlösen, „um unserer Übertretungen willen durchbohrt“ und „wegen unserer Missetaten zerschlagen“ werden musste (Jes 53,5 SLT). Er erfüllte Seine Bestimmung, wie sie in den hebräischen Schriften vorausgesagt worden war.

Obwohl Er die meiste Zeit schwieg, bekannte Er bei seinem Prozess, dass Er der Sohn Gottes ist:

Und als es Tag wurde, versammelte sich die Ältestenschaft des Volkes, Hohe Priester sowie Schriftgelehrte, und führten ihn hin in ihren Hohen Rat und sagten: Wenn du der Christus bist, so sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr nicht glauben; wenn ich aber fragen würde, so würdet ihr mir nicht antworten. Von nun an aber wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht Gottes. Sie sprachen aber alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt es; ich bin es (Lk 22,66-70).

„ER WURDE HINWEGGENOMMEN“

Jesaja prophezeite über den Messias: „Aus Bedrängnis und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über seine Generation nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen“ (Jes 53,8). Jesus wurde zwischen zwei Dieben gekreuzigt, obwohl er für unschuldig erklärt worden war (Lk 23,4).

Seit Jahrhunderten wird das jüdische Volk zu Unrecht für den Tod Jesu verantwortlich gemacht. Die Juden wurden als „Christusmörder“ bezeichnet und erlitten unvorstellbare Bedrängnisse und Verfolgung als Feinde des Kreuzes. Doch Jesus hatte die ganze Situation unter Kontrolle. Er selbst erklärte: „Niemand nimmt es [mein Leben] von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen“ (Joh 10,18). Am Kreuz sagte Er: „Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er“ (Lk 23,46).

Außerdem musste der Messias sterben. Sein Tod war prophezeit worden, und die Heilige Schrift musste erfüllt werden. Jesus wurde für einen bestimmten Zweck geboren: um sich um das Problem der Sünde – von Juden und Nichtjuden – zu kümmern. Er kam, um das endgültige, sühnende Opfer für alle zu werden. Das jüdische Volk hat nicht mehr Schuld an Seinem Tod als die Nichtjuden, „denn alle haben gesündigt und erlangen der Herrlichkeit Gottes“ (Röm 3,23). Deshalb sagte Jesus:

„Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde *alle* zu mir ziehen“ (Joh 12,32, Hervorhebung hinzugefügt).

Was Israels Messias vollbrachte, würde so gewaltig sein, dass Er auch der Retter der Welt werden würde:

Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich auch zum Licht der Nationen, dass meine Rettung reicht bis an die Enden der Erde (Jes 49,6).

„ER HATTE KEIN UNRECHT BEGANGEN“

Jesaja prophezeite, dass der gerechte Gottesknecht ein angemessenes Begräbnis erhalten würde, weil er „weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist“ (53,9). Er würde nicht in ein unmarkiertes, unbeaufsichtigtes Töpferfeld geworfen werden.

Auch diese Prophezeiung wurde erfüllt. Nachdem die römischen Soldaten den Tod Jesu bestätigt hatten, baten Josef von Arimathäa und Nikodemus, einer der führenden Juden, um Seinem Leichnam. Sie legten ihn in Josefs neues, unbenutztes Grab (Joh 19,38-42). Wie Jesaja prophezeite: „Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod“ (Jes 53,9).

Jesus versah drei Jahre lang Seinen Dienst, bevor Er gekreuzigt wurde. Sein Cousin Johannes der Täufer, der aus priesterlichem Geschlecht stammte, identifizierte Ihn folgendermaßen: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Joh 1,29). So wie das Blut des Passahlamms das jüdische Volk vom physischen Tod in Ägypten errettete, als Gott die zehnte Plage sandte, errettet das Blut Jesu sowohl Juden als auch Nichtjuden vom geistlichen Tod: der ewigen Trennung von Gott.

Die Passahlämmer wurden drei Tage lang beobachtet, um sicherzustellen, dass sie vollkommen waren, ohne Flecken oder Fehler. Jesus wurde drei Jahre lang beobachtet, dann erklärte Pilatus ihn für vollkommen und nicht des Todes würdig – genau wie Jesaja es vorausgesagt hatte. Wir wurden „nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst ..., sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken“ (1Petr 1,18f.). Er war in der Tat „zuvor ersehen vor Grundlegung der Welt“ (V. 20).

Darum geht es an Weihnachten – um die Geburt des leidenden Knechts, des Messias Israels, „des Lammes Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt“ (Joh 1,29). Jesus ist Gottes Geschenk der Liebe für die ganze Menschheit, was Weihnachten zu einem Fest der erstaunlichen und wunderbaren Liebe Gottes macht (3,16).

Tom Simcox koordiniert Gemeindedienst-Schulungen und ist Bibellehrer für FOI.



GOTTES GROßARTIGER,

**Tod, Auferstehung, stellvertretendes Sühnopfer.
Seit ewigen Zeiten sind sie alle Teil von Gottes großem
Plan, uns zu erlösen.**

UNABÄNDER- LICHER PLAN

VON HAROLD SUMMERS



In den 1980er Jahren hörte man in einer amerikanischen Action-Abenteuer-Fernsehserie einen Spruch sehr oft, der noch lange nach dem Ende der Serie in aller Munde war: „Ich liebe es, wenn ein Plan aufgeht!“ Unsere Pläne gehen so oft gar nicht auf. Wir versuchen, Ereignisse sorgfältig zu planen und Details zu regeln, aber dann kommt uns etwas Unvorhergesehenes in die Quere, und unser Vorhaben endet nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben.

Gott passiert so etwas nie. Seine Vorhaben verlaufen immer genau nach Plan und genau so, wie Er es vorher formuliert hat. Er sagt uns: „Ich wirke, und wer kann es rückgängig machen?“ (Jes 43,13). Es war immer Gottes Plan, dass Sein Messias das perfekte Lamm sein sollte, ein stellvertretendes Opfer für unsere Sünden (Offb 13,8). Schritt für Schritt entfaltete Er seinen Plan in der Heiligen Schrift und Er offenbarte ihn Seinem ausgewählten Volk in seiner Gesamtheit in Jesaja 53.

Der endgültige Stellvertreter

Durch den Propheten Jesaja offenbarte Gott, dass Israels Messias als Opfer sterben, aber von den Toten auferweckt werden würde: „Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen“ (V. 10).

Dieser Plan wird zum ersten Mal in 1. Mose 3,15 offenbart: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Die Schlange ist Satan (Offb 20,2), und der Same ist der Messias.

Obwohl der Messias sterben wird, entspricht die Wunde einem Stich in die Ferse, denn Er wird siegreich aus dem Grab auferstehen. Im Sterben wird der Messias jedoch den Kopf der Schlange zertreten, ein tödlicher Schlag, der schließlich den vernichten wird, „der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel“ (Hebr 2,14).

Dieses Thema von Tod und Auferstehung zieht sich durch das ganze Alte Testament. Das wird durch die Tatsache bewiesen, dass der auferstandene Jesus zwei Männern, mit denen Er die Straße nach Emmaus entlangging, zeigte, wie die hebräischen Schriften darauf hinwiesen:

„Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der

Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf (Lk 24,25-27).

Die Bibel lehrt, dass die Menschheit unter dem Fluch des Todes steht, dass Gott aber einen stellvertretenden Tod als Bezahlung akzeptieren wird. Zum Beispiel schickte Gott vor dem Auszug der Israeliten aus Ägypten eine Plage, um alle erstgeborenen Ägypter und Juden zu töten. Wenn sie jedoch ein perfektes, makelloses Lamm opferten und das Blut an den Türsturz und die Türpfosten ihrer Häuser strichen, würde Er an ihnen vorübergehen und sie würden gerettet werden (2Mo 12,1-30).

In 3. Mose beschreibt das Gesetz genau, was für die jeweiligen Sünden geopfert werden musste. Das Schuldopfer (5,15) war einzigartig, weil es für eine Vielzahl von Sünden dargebracht werden konnte. Es sühnte die Schuld eines Menschen und machte ihn frei. Der Grundgedanke hinter dem Schuldopfer war es, die Forderungen eines heiligen und gerechten Gottes zu erfüllen.

Schon Jahrhunderte vor der Geburt Jesu hatte das jüdische Volk Opfer dargebracht. Doch kein Tieropfer, egal mit wie demütigem Herzen es dargebracht wurde, und egal, wie makellos das Tier war, konnte die menschliche Sünde sühnen. Es bedeckte die Sünde vorübergehend, konnte sie aber nicht beseitigen. Das gesamte Opfersystem wies darauf hin, dass wir als Sünder den Tod verdienen.

Jesaja 53,10 erklärt Gottes Erlösungsplan: „Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen.“ Es war Gottes Absicht, Jesus in den Tod zu schicken, und es gefiel Ihm, als Sein Plan in Erfüllung ging. Warum? Weil der Tod Jesu der Menschheit den Weg zur Erlösung von der Sün-

de durch den Glauben öffnete. Der Messias Israels wurde zum endgültigen Knecht und stellvertretenden Opfer für die Sünden der Menschen.

Gott hat jedes Detail im Leben Jesu geplant, einschließlich seiner jüdischen Abstammung, wann und wo Er geboren werden würde, wann und wie Er sterben würde. Jesus war kein fehlgeleiteter Mensch, der behauptete, Gott zu sein. Er war der göttliche Sohn Gottes - die zweite Person der dreieinen Gottheit -, der gesandt wurde, um an unserer Stelle zu sterben (Offb, 13,8). Er war das letzte Schuldopfer für die gesamte Menschheit.

Narben des Sieges

Wie jeder Mensch, den die Römer gekreuzigt haben, starb Jesus und wurde begraben: „Er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen“ (Jes 53,8). Aber anders als jeder andere Mensch sollte Er aus dem Grab auferstehen: Er wird „Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängern“ (V. 10).

Das Opfer Jesu war für Gott annehmbar, und der Beweis dafür war Seine Auferstehung. „Er wird seine Tage verlängern“ spricht von Seiner Auferstehung, und „Er wird Nachkommen sehen“ bezieht sich auf diejenigen, die durch den Glauben zu Seinen Kindern werden (Joh 1,12).

Jesus hatte die Gelegenheit, den grausamen Tod am Kreuz zu überspringen. Satan sagte Ihm, wenn Er sich einfach vor Ihm beugen würde, würde Er Jesus alle Reiche der Welt geben. Das war ein legitimes Angebot. Satan hatte beim Sündenfall des Menschen die Macht über die Erde erhalten, weshalb Jesus ihn den „Fürsten dieser Welt“ nannte (Joh 12,31). Aber Jesus

antwortete: „Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen““ (Mt 4,10).

Folglich endet Jesaja 53,10 mit den Worten: „Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.“ Jesus, der ganz Gott und ganz Mensch war, „erniedrigte [...] sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ (Phil 2,8).

Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekennt, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters (V. 9-11).

In Jesaja 53,11 heißt es, dass der Messias auf Sein Opfer zurückblicken und zufrieden sein wird. Obwohl Er die Narben bis in alle Ewigkeit tragen wird (Offb 5,6), werden sie eine Erinnerung an Seine große Liebe zu uns und Seinen triumphalen Sieg über die Sünde sein. In der Herrlichkeit werden wir niederfallen und verkünden: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist“ (V. 12).

Das Geschenk der Freiheit

Im Tausendjährigen Reich wird der Messias die Welt als Seinen Anteil erben, und jeder wird Ihn anbeten: „Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen“ (Jes 53,12).

Wenn in alten Zeiten ein König eine Schlacht gewann, teilte er das eroberte Land und seine Beute und nahm das Beste für sich selbst. Jesus wird die Welt erhalten „dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan“ (V. 12).

Jesus starb einen qualvollen, grausamen Tod, gekreuzigt zwischen zwei Räubern, als Gott ihn „unser aller Schuld treffen ließ“ (V. 6). Heute sitzt Er „zur Rechten des Thrones Gottes“ (Heb 12,2). „Daher kann er die auch völlig retten, die sich durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich für sie zu verwenden“ (7,25).

Gottes Plan war es von Anfang an, jedem Menschen, der das Opfer Seines Sohnes als einziges Mittel zur Sühnung seiner Sünden aufrichtig annimmt, Seine Gerechtigkeit zu verleihen. Wenn wir umkehren und unser Vertrauen auf Christus setzen, wendet Gott das Blut des Schuldopfers auf uns an. Obwohl wir schuldige Sünder sind, erklärt Gott uns für nicht schuldig, und wir sind frei. Unsere Errettung ist ein Geschenk Gottes.

Gott hat Seinen Plan genau so inszeniert, wie Er ihn Jesaja 700 Jahre vor der Geburt Jesu skizzierte. Eines Tages werden wir als Gläubige unseren Anteil erben und mit unserem Herrn und Retter Jesus Christus herrschen und regieren. Ist es nicht wunderbar, wenn ein Plan aufgeht?

Harold Summers ist ein Gemeindedienst-Mitarbeiter und Bibellehrer für FOI in Florida.



Der Messias Israels wurde zum endgültigen Knecht und stellvertretenden Opfer für die Sünden der Menschen.



Das Fundament biblischer Lehre

Gott ist moralisch (Teil 13)

In unserem letzten Artikel haben wir festgestellt, dass biblische Beschreibungen von verschiedenen Arten von Augen darauf hinweisen, dass die Augen den moralischen Zustand eines Herzens widerspiegeln. Die erste Art, die wir beobachteten, war der „böse Blick“, der ein Herz widerspiegelt, das verzehrt wird von „unersättlicher Gier nach Reichtum, von unmäßigem, geizigem Verlangen, Vermögen zu erwerben und zu horten“¹ Hier lernen wir nun weitere biblische Beschreibungen kennen.

DIE SPIEGELUNG DES HERZENS IN DEN AUGEN

Das gütige Auge. „Wer gütigen Auges ist, der wird gesegnet werden; denn er gibt von seinem Brot dem Geringeren“ (Spr 22,9). Das Wort, das mit „gütig“ übersetzt ist, bedeutet wörtlich „gut“.² In diesem Zusammenhang bezieht es sich auf die Art des Guten, das den Armen gegenüber großzügig ist. Jemandem Gutes zu tun, offenbart den Wunsch bzw. den Willen einer Person.³ So spiegelt ein gütiges Auge ein Herz wider, das den Bedürftigen helfen will.

Das rollende Auge. Eliphaz fragte Hiob: „Was reißt dein Herz dich hin, und was rollen deine Augen?“ (Hi 15,12). Das mit „rollen“ übersetzte Wort bedeutet „feindlich blinzeln“ und „aufblitzen“. Es bedeutet anscheinend, dass Hiobs Augen vor Zorn aufblitzten.⁴ Psalm 35,19 spricht über die Augen der Feinde, die

jemandem, den sie hassen, zuzwinkern (blinzeln vor Zorn).

In Sprüche 10,10 heißt es: „Wer mit den Augen zwinkert, verursacht Schmerz.“ Das Wort, das mit „zwinkern“ übersetzt wird, bezeichnet das Zusammenkneifen der Augen mit „einem hinterlistigen und böartigen Blick“, um „Feindseligkeit“ auszudrücken.⁵ Das Wort, das mit „Schmerz“ übersetzt wurde, bezieht sich auf „körperliches und geistiges Unbehagen“ oder „Kummer“, den ein solcher Blick einer anderen Person verursacht.⁶ Eine Person, die zwinkert, ist „ein ruchloser Mensch, ein heillos Mann“, der „umhergeht mit Falschheit im Mund“ (6,12). Er ist ein Mensch, der „Verkehrtheit trägt in seinem Herzen, Böses schmiedet zu aller Zeit, freien Lauf lässt dem Zank“ (V. 14).

Ein rollendes oder zwinkerndes Auge spiegelt also ein zorniges, feindseliges oder verkehrtes Herz wider.

Das spöttische Auge. „Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, aushacken werden es die Raben am Bach und auffressen die jungen Adler“ (30,17). Verspotten bedeutet „sich lustig machen“ oder „auslachen“. Dieses Auge spiegelt ein Herz der Verachtung für die Eltern wider.

Das unbarmherzige Auge. Jesaja 13,18 prophezeit über die babylonischen Soldaten: „Mit der Frucht im Mutterleibe haben sie kein Erbarmen; ihr Auge blickt nicht mitleidvoll auf Kinder“ (Menge-Übersetzung). Das unbarmherzige Auge ist der Spiegel eines Herzens ohne Mitleid mit denen, die in Not sind.⁷

1 The American College Dictionary (New York: Harper & Brothers, 1948), s.v. „avarice“ [dt.: Habgier].

2 Andrew Bowling, „tob“, Theological Wordbook of the Old Testament, ed. R. Laird Harris, Gleason L. Archer Jr., Bruce K. Waltke (Chicago: Moody Press, 1980), 1:345.

3 Ebd.

4 William White, „razam“, in: Harris, Archer, Waltke, 2:840.

5 Leonard J. Coppes, „qarats“, in: Harris, Archer, Waltke, 2:816–817.

6 Ronald B. Allen, „assebet“, in: Harris, Archer, Waltke, 2:687–688.

7 Leonard J. Coppes, „hus“, in: Harris, Archer, Waltke, 1:272.

Begehrende Augen. Gott sagte zu Hesekiel: „Seht, ich will mein Heiligtum entweihen, euren höchsten Stolz, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seelen; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, sollen durchs Schwert fallen. [...] Siehe, an dem Tag, da ich ihnen ihre starke Burg wegnehmen werde, den prächtigen Gegenstand ihrer Freude, die Lust ihrer Augen, das Verlangen ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter (Hes 24,21. 25 SLT).

Das Wort, das mit „Verlangen“ übersetzt wird, bezieht sich auf „angenehme Dinge“, auf die man sich fokussiert.⁸ Das begehrende Auge spiegelt ein Herz wider, das sich auf das fokussiert, was angenehm ist.

Das volle Auge. 2. Petrus 2,14 spricht von Menschen, die Augen haben, die voll sind von „Ehebruch; sie hören nie auf zu sündigen“ (SLT). Der Kommentator Kenneth O. Gangel schreibt dazu: „Mit Augen voller Ehebruch“ bedeutet wörtlich „die Augen voll von einer Ehebrecherin haben“. Das heißt, sie denken nur an Ehebruch, wenn sie Frauen sehen. „Sie hören nie auf zu sündigen“ bedeutet wörtlich „unaufhörlich in Sünde“, was sich wahrscheinlich darauf bezieht, dass sie mit ihren Augen sündigen (Mt 5,28).⁹ Das volle Auge spiegelt ein Herz wider, das von Gedanken des Ehebruchs beherrscht wird.

Das verblendete Auge. „Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat“ (1 Joh 2,11). Das verblendete Auge spiegelt das Herz eines Menschen wider, der in der Sphäre der moralischen und geistlichen Finsternis lebt, die gottfeindlich, irdisch und dämonisch ist. Infolgedessen ist diese Person verblendet für die endgültige Realität und versteht weder den Sinn ihrer Existenz noch die Realität ihres endgültigen Schicksals.

Das lüsterne Auge. In 1. Johannes 2,16 heißt es: „Denn alles, was in der Welt ist, die Begierde des Fleisches und die Begierde der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt.“ Das Wort *epithymia*, das mit „Lust“ übersetzt ist, bedeutet „böses Verlangen“.¹⁰ Böses Verlangen „ist eine Erscheinungsform der Sünde, die im Menschen wohnt und ihn beherrscht“¹¹

Der deutsche Theologe Friedrich Buchsel schreibt:

Die Besonderheit im Johannesevangelium ist die Verbindung zwischen dem Verlangen und der Welt, 1. Joh 2,15-17. Das Verlangen entspringt der Welt, macht ihr Wesen aus und vergeht mit ihr. [...] Die Ernsthaftigkeit der gottgegebenen Pflicht des Menschen muss ihm voll bewusst werden, um seinen Willen zum Entschluss der Selbstverleugnung zu bewegen. Das Wesentliche an der epithymia ist, dass es sich um ein Verlangen als Impuls, als Bewegung des Willens handelt. Es ist letztlich Lust, denn der Gedanke an Befriedigung bereitet Freude und der Gedanke an Nichtbefriedigung Schmerz. Epithymia ist ängstliche Selbstsucht [...] Epithymia bricht über ihn herein mit der Kraft der Unmittelbarkeit.¹²

Die sündige Natur schürt das böse Verlangen nach dem, was die Augen in der Welt sehen, und die Augen spiegeln dieses innere Verlangen wider.

Das verschlossene Auge. Es gibt zwei Arten von verschlossenen Augen: eine gute und eine schlechte. In Sprüche 16,30 heißt es: „Wer seine Augen zukneift, tut es, um Falschheit zu ersinnen.“ Das Wort, das mit „zukneifen“ übersetzt ist, bedeutet „schließen“.¹³ Eine solche Person verschließt ihre Augen, um sich ohne Ablenkung auf die verkehrten Dinge, die sie will, zu konzentrieren. Somit spiegelt das verschlossene Auge ein verkehrtes Herz wider. Jesus sagte:

Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile (Mt 13,15; vgl. Apg 28,27).

Jesus beschreibt Menschen, die ihre Augen vor Gottes Wahrheit verschließen in dem Sinne, dass sie sich hartnäckig weigern, diese Wahrheit und ihre Konsequenzen für sie selbst zu akzeptieren. Diese Art des verschlossenen Auges spiegelt ein Herz wider, das gegenüber Gottes Wahrheit abgestumpft ist, und zwar durch wiederholte Feindseligkeit ihr gegenüber.

8 J. Barton Payne, „mahmod“, in: Harris, Archer, Waltke, 1:295.

9 Kenneth O. Gangel, „2 Peter“, in: The Bible Knowledge Commentary: New Testament, ed. John F. Walvoord/Roy B. Zuck (Wheaton: Victor Books, 1983), 872.

10 Friedrich Buchsel, „epithymia“, Theological Dictionary of the New Testament, ed. Gerhard Kittel, trans./ed. Geoffrey W. Bromiley, translated from Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament (Grand Rapids: Eerdmans, 1965), 3:170.

11 Ebd., 171.

12 Ebd.

13 Ronald B. Allen, „asa“, in: Harris, Archer, Waltke, 2:688.



Diese Art des verhüllten Auges spiegelt ein Herz wider, das Gott und das, was Ihm heilig ist, als gewöhnlich oder unbedeutend ansieht.

Jesaja 33,15 jedoch beschreibt eine Person, die „in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen“. Diese Art von geschlossenen Augen spiegelt ein Herz wider, das sich gegen das Böse stellt.

Das verhüllte Auge. Es gibt auch zwei Arten von verhüllten Augen: eine unsensible und eine ignorierende. „Wer dem Armen gibt, wird keinen Mangel haben; wer aber seine Augen verhüllt, wird reich an Flüchen“ (Spr 28,27). Die letztere Person ignoriert die Bedürfnisse der Armen. Diese Art des verhüllten Auges spiegelt ein Herz wider, das gefühllos ist gegenüber der Notlage der Bedürftigen.

Auf der anderen Seite erlaubten Israels Priester den Israeliten, die Sabbate Gottes zu entweihen, und zeigten so ein ignorierendes Auge:

Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen heilig und nicht heilig unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen unrein und rein lassen sie nicht erkennen; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen. So werde ich in ihrer Mitte entweiht. (Hes 22,26; vgl. 20,16, 21. 24).

Der Bibelwissenschaftler Charles H. Dyer schreibt dazu: „Indem sie Gottes Gebote verwarfen, ließen sie [die Priester] zu, dass die Sünde im Volk um sich griff.“¹⁴ Sie taten dies, indem sie absichtlich ihre Augen vor diesen sündigen Aktivitäten verbargen (d.h. sie ignorierten). Diese Art des verhüllten Auges spiegelt ein Herz wider, das Gott und das, was Ihm heilig ist, als gewöhnlich oder unbedeutend ansieht.

Das hochmütige Auge. In Sprüche 30,13 findet man den folgenden Ausruf: „Eine Generation – wie hochmütig ihre Augen und überheblich ihre Wimpern!“ Hochmütige Augen spiegeln ein Herz voller „Arroganz“, „Stolz“, „Anmaßung“¹⁵ und „Überheblichkeit“¹⁶ wider.

Das unersättliche Auge. „Die Augen des Menschen werden nicht satt“ (27,20). Diese Art von Auge spiegelt die Herzenshaltung von Menschen wider, die „ständig neue Dinge sehen (vgl. Pred 1,8) und ständig neue Dinge besitzen wollen“.¹⁷

In Prediger 1,8 heißt es: „Alle Worte mühen sich ab. Nichts vermag ein Mensch zu sagen. Das Auge wird nicht satt zu sehen.“ Weil die Monotonie der täglichen Arbeit dem Leben keinen endgültigen Sinn gibt, sucht jede Generation ständig nach irgendetwas Neuem, das den Menschen den endgültigen Sinn gibt. Aber ganz gleich, wie viele neue Dinge die Menschen sehen, ihr Verlangen nach Sinnhaftigkeit kann nie befriedigt werden.¹⁸

„Da ist einer allein und kein Zweiter bei ihm, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und für all sein Mühen gibt es kein Ende, auch werden seine Augen am Reichtum nicht satt“ (4,8). Ein Mensch, der von dem Verlangen nach Reichtum getrieben ist, vermeidet persönliche Beziehungen, um unablässig zu arbeiten und mehr Reichtum erlangen und zu horten. Er ist nie zufrieden und meint nie, genug zu haben.¹⁹

¹⁵ Andrew Bowling, „rum“, in: Harris, Archer, Waltke, 2:837–838.

¹⁶ Sid S. Buzzell, „Proverbs“, in: Walvoord/Zuck, Old Testament, 970.

¹⁷ Ebd., 964.

¹⁸ Ernest W. Hengstenberg, Ecclesiastes (Sovereign Grace Publishers, 1960), 55.

¹⁹ Donald R. Glenn, „Ecclesiastes“, in: Walvoord/Zuck, Old Testament, 987.

¹⁴ Charles H. Dyer, „Ezekiel“, The Bible Knowledge Commentary: Old Testament, ed. John F. Walvoord/Roy B. Zuck (Wheaton: Victor Books, 1985), 1270.

Renald E. Showers (1935–2019) war Buchautor und lange Jahre als Vortragsredner für FOI tätig.



Bileam: Fakt oder Fiktion?

→ Als Mose und die Israeliten in der Ebene von Moab lagerten, schmiedete der moabitische König Balak einen Plan, um sie zu besiegen. Da er wusste, dass er im Kampf nicht gewinnen konnte, schloss er sich mit den Midianitern zusammen und heuerte einen Propheten namens Bileam, Sohn des Beor, aus Pethor in Mesopotamien an, um Israel zu verfluchen (4Mo 22,3-6). Dieser Fluch, so dachte er, würde das Volk schwächen und es ihm ermöglichen, es zu besiegen. Doch Gott sorgte dafür, dass Bileam die Israeliten stattdessen segnete (22,11-24,25). Bileam benutzte dann moabitische und midianitische Frauen, um Gottes Volk durch die Anbetung des moabitischen Gottes Baal-Peor ins Verderben zu ziehen. Dieser Akt des Götzendienstes führte dazu, dass Gott die Israeliten bestrafte (25,1-9; 31,16).

Der sprechende Esel Bileams (22,28) hat Kritiker und Skeptiker dazu verleitet, diesen Bericht als eine jüdische Fabel zu betrachten. Doch in der gesamten Bibel vermischt sich das Wunderbare mit dem Historischen. In einigen Fällen definiert es das Historische. So grenzte beispielsweise der Auszug der Israeliten aus Ägypten und die wundersame Befreiung durch das Meer hindurch sie von den Völkern ab (5Mo 2,25; vgl. 4,34; 6,21; 11,3; 26,8). Balak erkannte diese Tatsache an (4Mo 22,5, 11), ebenso wie die Kanaaniter von Jericho (Jos 2,9-11).

Die inspirierten Schreiber des Alten und Neuen Testaments betrachteten Bileam als real (4Mo 31,16; Jos 24,9; Neh 13,2; Mi 6,5; 2Petr 2,15; Judas 11; Offb 2,14). Die Bibel erwähnt sogar seinen Tod (4Mo 31,8; Jos 13,22). Die außerbiblischen Aufzeichnungen, einschließlich der archäologischen Zeugnisse, beschreiben Bileam in allen Einzelheiten.

Fragmente eines ammonitischen Textes, die 1967 in Deir'Al-la in Jordanien entdeckt wurden, werden einem Seher namens

Bileam, Sohn des Beor, zugeschrieben. In den ersten vier Zeilen wird er dreimal als „Bileam, Sohn des Beor“ bezeichnet, wie in der Bibel. Zwar datiert der Text auf mehrere Jahrhunderte nach der Zeit Bileams, doch er beginnt mit dem Titel „Warnungen aus dem Buch Bileams, des Sohnes Beors“, was darauf hinweist, dass der Text (Buch Bileam) Teil eines bereits existierenden Dokuments war, das viel älter ist als die Putzfragmente der Inschrift selbst.¹

Der Text erhebt den Anspruch, ein außerbiblisches Orakel des Propheten zu bewahren und liefert bisher unbekannt Details über ihn. Er wird als „ein Seher der Götter“ in Verbindung mit Ashtar (der Gattin des moabitischen Gottes Kemosch) und der Fruchtbarkeitsgöttin Schegar bezeichnet. Die Putzfragmente, die mit roter und schwarzer Tinte beschrieben sind, wurden an den Wänden eines Gebäudes entdeckt, das ein Tempel gewesen zu sein scheint, was darauf hindeutet, dass es sich um eine Ehreninschrift für Götter handelte, die auf Bileams Handlungen als Seher reagierten. Der Beschreibung nach verfluchte er bestimmte Götter und Göttinnen, die Dürre, Dunkelheit und Tod brachten, und tat Fürsprache bei den Göttinnen Ashtar und Schegar, um das Land wieder fruchtbar zu machen.

Möglicherweise heuerte Balak Bileam an (4Mo 22,6), weil er als ein „verfluchender Prophet“ bekannt war. Außerdem wird in der Heiligen Schrift Baal mit Ashtar und Fruchtbarkeitsriten in Verbindung gebracht.²

Es gibt noch weitere Ähnlichkeiten. Das Ereignis in 4. Mose 22-24 fand in dem gleichen Gebiet statt, in dem der Text gefunden wurde. Deir'Alla liegt am Zusammenfluss von Jordan und Jabbok, etwa 40 Kilometer nördlich von Moab, wo die Israeliten lagerten.

Bileam wohnte in „Pethor“, in der Nähe des „Flusses [Jabbok]“ (4Mo 22,5), in „Aram“ (23,7), was dem heutigen Deir'Alla entsprechen könnte. Es würde erklären, warum dieser Ort für die Errichtung eines Tempels mit einem Text zu Ehren Bileams ausgewählt wurde.³

Bileam ist der erste alttestamentliche Prophet, der durch archäologische Zeugnisse bestätigt wurde, und das erste Zeugnis antiker westsemitischer Prophetie von größerem Umfang, das man außerhalb des Alten Testaments entdeckt hat. Damit ist jeder Zweifel ausgeräumt, dass Bileam eine wichtige historische Figur in der Region war, und die Details über seine Person und seine Taten passen genau zu denen in der Bibel. Selbst das antike Zeugnis eines falschen Propheten entspricht der Wahrheit des Wortes Gottes.

1 M. Dijkstra, „Is Balaam Also Among the Prophets?“ *Journal of Biblical Literature*, 1995, 114:43-64.

2 Bryant G. Wood, „Prophecy of Balaam Found in Jordan,“ *Bible and Spade* 6 (1977): 121-124.

3 W. H. Shea, „The Inscribed Tablets From Tell Deir 'Alla“, *Andrews University Seminary Studies* 27 (1989): 21-37; 97-119.

Randall Price ist Universitätsprofessor, Autor und weltbekannter Archäologe. Er ist außerdem der Gründer und Präsident von *World of the Bible Ministries* (worldofthebible.com).



Das Buch Sacharja

Israels Verunreinigung wird weggetan

Sach 13

Im letzten Kapitel haben wir gesehen, wie Gott Seine Gnade über Israel ausgießt, was in der Erlösung des Volkes, seiner Versöhnung mit Gott und einer erneuerten Bundesbeziehung mit Ihm resultierte. In Kapitel 13 zeigt Sacharja, wie der Heilige Geist ein erlöstes Volk heiligen wird.

Israels Reinigung

Sacharja verkündet: „An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung“ (V. 1). Diese Quelle der Reinigung ist das vergossene Blut des durchbohrten Messias (12,10). Wie eine Quelle, aus der fortwährend Wasser strömt, steht das Blut des Messias seit dem ersten Jahrhundert für die Reinigung jedes einzelnen von Sünde, Schuld und moralischer Verunreinigung bereit.

Der Begriff *Sünde* in Vers 1 bezeichnet eine „Zielverfehlung“, das Scheitern an Gottes gerechtem moralischen Maßstab. *Befleckung* redet metaphorisch von der zeremoniellen Unreinheit, die mit dem monatlichen Zyklus einer Frau assoziiert wird. Beide Bezeichnungen stellen Israels Schuld vor dem Gesetz und seine Verunreinigung treffend dar. Die Reinigung wird bei der Wiederkunft des Messias stattfinden.

Das „Haus Davids“ und die „Bewohner Jerusalems“ werden als Empfänger herausgestellt. Israels Reinigung wird alle betreffen, sowohl die königliche Linie Davids als auch das gewöhnliche Volk.

Irrgläubigkeit richten

Wenn der Messias wiederkommt, wird Gott allen Götzendienst und alle Irrgläubigkeit wegtun und sogar mit den Namen der Götzen ein Ende machen, damit niemand mehr an sie gedenkt: „Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, da rotte ich die Namen der Götzen aus dem Land aus [...]; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen“ (V. 2). Mit dem Geist der Unreinheit werden dämonische Kräfte bzw. Geister bezeichnet, die falsche Propheten beleben und zu bösen Worten und Taten animieren; auch sie werden ausgerottet werden.

Sollte ein falscher Prophet Gottes Warnung nicht beachten und weiterhin weissagen, werden seine Eltern ihn entsprechend der Vorschriften im mosaischen Gesetz hinrichten. Sein Vater und seine Mutter werden zu ihm sagen: „Du darfst nicht am Leben bleiben, denn du hast Lüge geredet im Namen des HERRN! Und sein Vater und seine Mutter [...] werden ihn durchbohren, wenn er als Prophet auftritt“ (V. 3). Mit anderen Worten, die Ehre von Gottes Namen und die Liebe zur Wahrheit werden stärker sein als die engsten Beziehungen, stärker sogar als die Kindesliebe.

Im Gesetz Moses werden Eltern angewiesen, ihre boshaften Söhne durch Steinigung zu richten, aber am Tag des Herrn werden sie erstochen werden. Das Wort für „durchbohren“ (hebräisch *daqar*) ist dasselbe wie in Sacharja 12,10, wo Gott sagt: „sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben.“

In Todesangst werden die falschen Propheten eilig abstreiten, dass sie in diese üblen Praktiken verwickelt sind: „Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Propheten sich schämen, jeder über seine Vision, dass er als Prophet aufgetreten ist; nie mehr werden sie einen härenen Mantel anlegen, um zu lügen“ (V. 4). Scham und Todesangst werden dazu führen, dass sie nicht mehr prophezeien werden. Wahre Propheten trugen passend zu ihrem bescheidenen Wandel und ihren traurigen Aussprüchen häufig „einen härenen Mantel“, um sich als Prophet auszuweisen. (Siehe 1. Könige 19,13.19; 2. Könige 2,8.14; Matthäus 3,4). Aus Angst vor Entdeckung werden die Hochstapler-Propheten den Mantel wegwerfen, mit dem sie die Menschen getäuscht haben, um damit ihr Tun zu verbergen.

Sacharja beschreibt die Verschleierungstaktik und Verteidigung eines solchen falschen Propheten: „So einer wird sagen: Ich bin kein Prophet, ein Mann, der seinen Acker bebaut, bin ich, denn der Ackerbau ist mein Erwerb von meiner Jugend an“ (V. 5). Wörtlich wird er damit sagen: „Ich wurde gekauft bzw. gehörte einem Mann und bin seit meiner Jugend Leibeigener.“

Um seine Verstrickung zu verbergen, wird er anführen, früh in die Sklaverei verkauft worden zu sein und von seinem Herrn die Arbeit eines Bauern gelernt zu haben. Damit wird er sich als Angehöriger der niedrigsten Sklavenschicht ausgeben, der unter der Kontrolle seines Herrn stand und sich niemals Wissen und Fähigkeiten eines Propheten hätte aneignen können.

Scharfsinnige Beobachter, denen er bekannt ist, werden seine Täuschung erkennen. Die Wunden an seinem Körper werden ihn verraten, und man wird ihn fragen: „Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen [d. h. auf deiner Brust]?, dann wird er sagen: Sie entstanden, als ich im Haus meiner Freunde geschlagen wurde“ (V. 6).

Manche halten die Wendung *als ich im Haus meiner Freunde geschlagen wurde* für eine messianische Prophetie, die sich auf die durchbohrten Hände des Messias bezieht. Diese Sichtweise ist aber nicht haltbar. Erstens wurde der Messias niemals im Haus Seiner Freunde verletzt, sondern von Seinen römischen Henkern, die in keinerlei Beziehung zu Ihm standen. Zweitens wurde Ihm niemals wiederholt auf die Brust geschlagen, was die eigentliche Bedeutung von Vers 6 ist, sondern Er wurde an den Händen verwundet. Drittens war der Messias niemals der Sklave irgendeines

Menschen auf dieser Welt, und hat dies auch niemals behauptet. Viertens wurde der Messias nach Seiner Auferstehung niemals von der Welt über Seine Wunden befragt. Fünftens war der Messias ein Zimmermann, kein Bauer. Sechstens war der Messias ein Prophet und hat dies auch niemals bestritten. Siebtens stimmt die in diesem Kapitel geschilderte Abfolge der Ereignisse nicht mit den Geschehnissen bei der Kreuzigung überein.

Diejenigen, die den Mann in Sacharja 13 befragen, wissen, dass er lügt. Darüber hinaus hat er sich seine Wunden bei einem götzendienerischen Ritual selbst zugefügt. Wie die Baalspropheten ritzte er sich in der Hoffnung, bei falschen Göttern Sühnung zu erwirken oder sie zu besänftigen (vgl. 1Kö 18,28). Solche Schnittwunden waren in jenen Tagen für viele Götzenanbeter typisch, vor allem unter den Kanaanitern. In Israel wurden Priester und Propheten immer wieder vor solchen Praktiken gewarnt (5Mo 14,1).

Immanuel's Ringen

Überganglos verschiebt sich das Hauptaugenmerk des Herrn von den Leiden der falschen Propheten zu jenen des wahren Hirten, der für die Sünden von Gottes Volk geschlagen wurde:

Wach auf, Schwert, gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Gefährte ist! [...] Schlage den Hirten, dass die Schafe sich zerstreuen! Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden (V. 7).

Dieser Vers schließt einen langen Zeitraum von Christi Kreuzigung bis zur großen Drangsal ein.

DER HIRTE. Der Messias ist der gerechte Hirte. Gott der Vater bezeichnet Ihn als „meinen Hirten“ und „mein[en] Gefährten“. Das Wort *Hirte* ist mit jenem verwandt, das in Sacharja 11,4-17 gebraucht wird und bezieht sich auf jenen, der in Sacharja 12,10 durchbohrt wurde, also auf den Messias Jesus.

Das Wort *Gefährte* [hebräisch *amit*] bezeichnet ein menschliches Wesen, das Teil einer Familienbeziehung ist; im vorliegenden Zusammenhang muss diese Person eine enge Verbindung mit oder Bindung an Gott als Vater haben. Damit ist sie ein menschliches Wesen, das in einer gleichberechtigten Beziehung mit Gott steht, und der Begriff bezieht sich klar auf Jesus, den

Messias, der menschlich und göttlich zugleich ist. Diese Wahrheit ist ehrfurchtgebietend und atemberaubend und lehrt deutlich die Gleichheit des Messias mit Gott.

DAS SCHWERT. Der Erlöser wird geschlagen: „Wach auf, Schwert [...]. Schlage den Hirten“. Der Begriff *Schwert* führt uns die Waffe vor Augen, mit der die Richtgewalt die Todesstrafe vollzieht und ist ein Symbol für Gottes Grimm. Es ist nicht der Zorn des Menschen, der sich über dem Messias entlädt, sondern Gottes gerechter Grimm, der sich über den ergießt, der die Sünden der Welt trug und Sein Blut für die Vergebung der Sünde vergoss.

Gott der Vater befahl dem Schwert, sich aufzurichten und das göttliche Gericht auszuführen. Jener Befehl zeigt, dass es Gottes Wille war, dass Jesus mit diesen Schlägen ringen musste. Zwar waren es boshafte Menschen, die Ihn ermordeten, dieser Tod aber war im Ratschluss und göttlichen Plan des Allmächtigen vorherbestimmt, der angeordnet hatte, dass der Messias für die Sünden der Welt sterben sollte (Apg 2,23). Das Schwert des göttlichen Gerichts traf keinen Gottlosen, sondern den gerechten Messias und Sohn Gottes. Er ist eben jenes Lamm Gottes, das für die Sünden der Menschheit durchbohrt wurde (12,10; vgl. Jes 53,5). Jesaja hat geweissagt, dass es Gott dem Vater gefiel, den Messias zu zerschlagen und sein Leben als „Schuldopfer“ anzunehmen (Jes 53,10). **DIE SCHAFE.** Die Schafe, die den Hirten verwerfen, werden zerstreut. Wer von dem zerschlagenen Hirten weglief, war das jüdische Volk bei Seiner Kreuzigung. Der Herr hatte vorhergesagt, dass Seine Jünger dann fliehen würden (Mt 26,31). Aber ihre Zerstreung stellte nicht die vollständige Erfüllung dieser Prophetie dar, die sich ebenso auf das gesamte Volk Israel bezieht. Dessen Zerstreung geschah 70 n. Chr., als die Römer Jerusalem zerstörten, und dann nochmals im Jahr 135, als die Römer den Bar-Kochba-Aufstand gegen ihre Herrschaft und die Besetzung Jerusalems niederschlugen. Danach wurden die Juden über die ganze Welt in die sogenannte Diaspora zerstreut.

Der Satz *und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden* ist auf vielerlei Weise ausgelegt worden. Manche lehren, dass Gott sich von Seinem Ärger gegen die Schafe abkehrt und ihnen stattdessen Erbarmen, Liebe und Gnade erzeigt. Wie gerne würden wir uns dieser Position anschließen, aber der Kontext gibt eine solche Auslegung nicht her. Die Wendung muss in strafendem Sinne verstanden werden und legt keines-

wegs nahe, dass Gott einem treuen Rest jüdischer Menschen Gnade erzeigt. Jüdische Menschen sind durch 2.000 Jahre der Verfolgung gegangen und die größte Massenvernichtung ihrer Geschichte steht ihnen in der großen Drangsal erst noch bevor (Jer 30,7; Offb 12,1-17): „Und es wird im ganzen Land geschehen, spricht der HERR, zwei Teile davon werden ausgerottet, verscheiden, und nur der dritte Teil davon bleibt übrig“ (V. 8).

Während der Drangsal werden zwei Drittel des jüdischen Volkes vernichtet werden. Der Anteil ist hoch, weil (1) Satan versuchen wird, Israel auszulöschen (Offb 12), (2) der falsche Prophet jüdische Menschen töten wird, welche die Anbetung des Antichristen verweigern (13,15), und (3) viele bei der Eroberung Jerusalems sterben werden (Sach 14,1-3).

Trotzdem schließt das Kapitel mit einer herrlichen Vorhersage:

Und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert, und prüfe sie, wie man das Gold prüft. Der wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich sage: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der HERR ist mein Gott (V. 9).

Sacharja sah die Rettung eines rechtschaffenen Restes in Israel, der den läuternden Feuerofen der Drangsal überleben wird. So wie Silber und Gold im Feuer geprüft werden, wird die große Drangsal alle Sünde Israels wegschmelzen. Der reuige Rest wird aus all dem frei von Sünde hervorgehen. Seine Leidenszeit wird endlich vorbei sein und Israel wird in seinem Land alle Segensverheißungen des neuen Bundes genießen (Hes 36,25-38). Auch Hosea und der Apostel Paulus haben diesen großen Tag kommen sehen (Hos 2,23; Röm 11,26-27).

Gott wird den geretteten und geläuterten Überrest mit den Worten „Er ist mein Volk“ anerkennen, woraufhin das Volk antworten wird: „Der HERR ist mein Gott“ (V. 9). Welch ein wunderbarer Tag erwartet Israel, wenn der Messias mit einem erlösten und gereinigten Überrest das Heil vollendet!



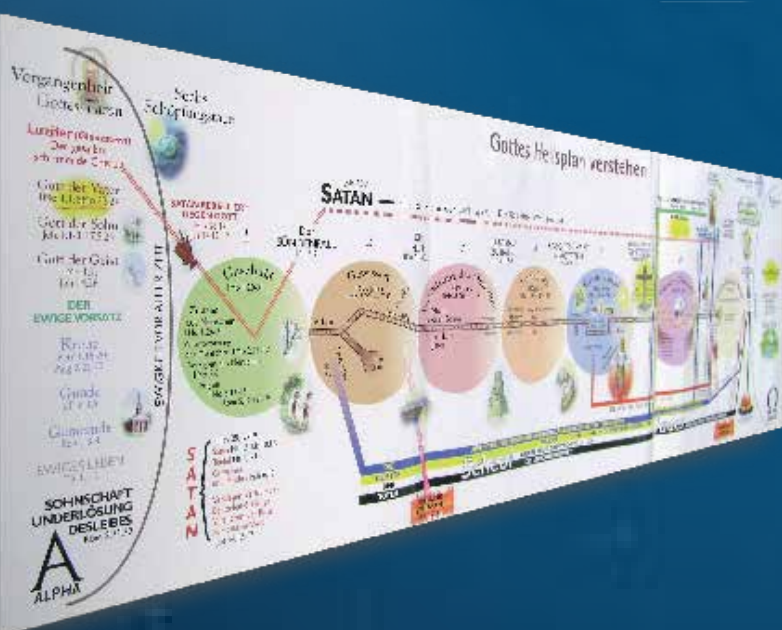
Die Bibel macht viele Aussagen über die Endzeit. Dennoch ist es nicht leicht, alle Informationen so zusammenzufügen, dass man eine umfassende Vorstellung von diesem Zeitabschnitt bekommt. Aus diesem Grund haben sich zwei Kenner der Prophetie, Tim LaHaye und Thomas Ice, zusammengetan, um Karten zur Endzeit zu erstellen. Dieses einzigartige Buch enthält Grafiken und Darstellungen zu den letzten Dingen. Es ist das Resultat jahrzehntelangen sorgfältigen Forschens und Studierens aller Stellen der Bibel über die letzten Dinge. Sie finden darin:

- eine ausfaltbare Karte, die Gottes Plan für die Zeitalter darstellt;
- mehr als 50 farbige Karten und Diagramme;
- Zeitpfeile, um die Chronologie der Endzeit zu veranschaulichen;
- Informative Übersichten über alle Ereignisse der letzten Tage;
- Antworten zu schwierigen Fragen über die Endzeit.

Es gibt kaum ein vergleichbares Buch zu den prophetischen Aussagen der Bibel zur Endzeit. Sie finden in diesem Buch hervorragendes Studienmaterial, das zu einem besseren Verstehen der Zukunft verhilft.

Dr. Tim LaHaye ist bekannt durch seine Romane über die Endzeit. Die „Finale“-Reihe hat Platz 1 auf der christlichen Bestseller-Liste erreicht. Der Autor, Pfarrer und Pädagoge ist anerkannter Experte für biblische Prophetie. Zur Zeit hält er in den USA und Kanada viele Vorträge zu Fragen und Themen der Eschatologie.

Dr. LaHaye hat ca. 40 Bücher geschrieben, von denen mehr als 11 Millionen Exemplare in 32 Sprachen verbreitet sind.



24,90 Euro
 Art.-Nr. 4211018
 Buch, gebunden
 176 Seiten
 4. Auflage

Zu bestellen bei:
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-video.de
 Tel.: 0211- 429 98 56



MAN KANN NICHT ‚PRO-ISRAEL‘ SEIN UND ANTI-ZIONISTEN VERTEIDIGEN

(JNS)—Womöglich hat die demokratische Abgeordnete Rashida Tlaib, die für Michigan im Kongress sitzt, mit ihrer Dämonisierungskampagne gegen Israel und die Juden nun doch eine rote Linie überschritten. Es war ein Heimspiel für das erste Kongressmitglied mit palästinensischer Abstammung, als Tlaib auf einer online-Konferenz der Demokratischen Sozialisten Amerikas einen Zusammenhang zwischen der von ihr unrichtigerweise so bezeichneten Unterdrückung der Palästinenser durch Israel und dem Umgang mit Afroamerikanern in den USA herstellte. Tlaib vermittelte so das Bild einer nebulösen und perfiden Verschwörung hinter Unrecht auf zwei Kontinenten.

„Sie tun es von Gaza bis Detroit. Die Strukturen, in denen wir leben, werden von denen geschaffen, die den Rest von uns ausbeuten und daraus ihren Vorteil ziehen. Wenn man den Vorhang anhebt und dahinterschaut, dann sind es dieselben Leute, die mit Rassismus Geld machen – ja, genau das tun sie nämlich, Geld machen.“

Wer „sie“ sind, war keine große Frage. Wir reden hier von derselben Frau, die keine Angst vor antisemitischen Stereotypen hat und bei einer Kongresssitzung im Mai voller Israelhetze ganz vorne mit dabei war, Lügen über den jüdischen Staat herausposaunte und den Hamas-Terror wegdiskutierte. Darüber hinaus machte sie klar, dass für sie die einzig richtige Lösung des Nahost-Konflikts die Auslöschung des einzigen jüdischen Staates der Welt ist.

Aber mit der Behauptung, dieselben Leute, die verhindern, dass die Palästinenser sich von den Juden befreien, würden ebenso auch „gewöhnliche Amerikaner“ ausbeuten, schlägt sie einen verschwörungstheoretischen Bogen, auf den der wie Tlaib aus Michigan stammende Antisemit Henry Ford stolz gewesen wäre.

Nach ihrer Rede fiel es Dana Milbank von der *Washington Post* sichtlich schwer zu verstehen, warum Menschen wie Tlaib Antisemiten sind, wo er sie doch so krampfhaft gut finden möchte. Dabei vernachlässigte er allerdings die Tatsache, dass Tlaibs Ansichten nicht nur für Jahrhunderte palästinensischen Denkens stehen, sondern auch von dem Komplottgeraune von den jüdischen Strippenziehern zeugen, das von Teilen der Linken schon seit Karl Marx weitergetragen wird.

Die eigentliche Frage besteht darin, was Tlaibs Partei zu tun gewillt ist, um klarzustellen, dass der von ihr offen zur Schau gestellte Judenhasse nicht toleriert wird. Die Antwort lautet: nichts.

Wie können Nancy Pelosi, die Sprecherin des US-Präsidentenhauses, und Mehrheitsführer Steny Hoyer – die beide ihre Freundschaft mit und Unterstützung für Juden und Israel betonen – Tlaib ungeschoren davonkommen lassen? Ihre Begründung ist dieselbe wie damals, als Ilhan

Omar, die wie Tlaib der informellen sogenannten Squad aus jungen linken Abgeordneten angehört, einer Rüge entging. Als „women of color“ haben sie einen Freifahrtschein für Antisemitismus.

Im Juni hatte Omar einen so fadenscheinigen wie haarsträubenden Vergleich zwischen terroristischen Gruppen wie der Hamas und den Taliban auf der einen und Israel und den Vereinigten Staaten auf der anderen Seite gezogen, woraufhin eine der für sie typischen „Klarstellungen“ folgte, die alles andere als ein Widerruf oder eine Entschuldigung darstellte. Mit ihrem berühmt-berüchtigten Tweet „Es dreht sich alles um die Benjamins“ stellt sie es so hin, als würden die amerikanischen Juden den Kongress kaufen. Trotzdem hat die Kongressführung sie herzlich willkommen geheißen, und in Late Night Shows wird sie von Comedians gefeiert, die die Agenda der Demokraten verbreiten.

Die Squad-Starpolitikerin Alexandra Ocasio-Cortez hat sich gegen Israelhilfen ausgesprochen und wollte die Hamas für ihre Terrorangriffe auf den jüdischen Staat belohnen. Die Reaktion führender Demokraten und liberaler jüdischer Gruppen war Empörung – nicht über die Squad, sondern weil die pro-Israel Lobby kühn genug war, die Squad-Politikerinnen für ihre Aussagen zu kritisieren.

Die inzwischen auf sechs Mitglieder angewachsene Squad verbreitet Lügen über Israel und schürt antisemitische Gewalt. Ihre demokratischen Parteikollegen aber regen sich mehr darüber auf, wenn solche Leute zur Verantwortung gezogen werden sollen, als dass sie offenen Antisemitismus verurteilen.

Es ist bekannt, dass Demokratische Sozialisten und andere Mitglieder der linken Parteibasis, die sowohl das Weiße Haus als auch den Kongress kontrollieren, immer offener anti-zionistische und antisemitische Positionen einnehmen; die politische Auseinandersetzung ist für moderate Demokraten mit Gefahren verbunden.

Wir dürfen liberalen jüdischen Gruppen – geschweige denn Pelosi und Hoyer – den Versuch nicht durchgehen lassen, sich von den Hassern zu distanzieren, ohne sie tatsächlich zu verurteilen oder ihr Ausscheiden aus dem Kongress zu fordern. Letztlich gibt es im Kongress inzwischen eine informelle pro-antisemitische Gruppierung. Die Zeit für Ablenkungsmanöver ist vorbei.

Jonathan S. Tobin ist Chefredakteur von *JNS*, dem *Jewish News Syndicate*. Folgen Sie ihm (in englischer Sprache) auf Twitter: @jonathans_tobin.



Rashida Tlaib

MITGLIEDERAUSTRITTE WEGEN ANTI-ISRAELISMUS

(JNS)— „Ich werde nicht mehr Teil einer Organisation sein, die diejenigen unterstützt, die uns vernichten wollen“, kommentierte Prof. Yeddyah Langsam eine antiisraelische Resolution des Mitarbeiterverbandes der New Yorker Hochschulen (PSC-CUNY). Laut *New York Post* haben mindestens 50 Mitglieder den Verband verlassen oder haben dies vor. „Mit der [...] Resolution haben Sie für die Unterstützung einer Terrorgruppe votiert, die Hamas, deren Ziel [...] die Auslöschung des Staates Israel und die Ermordung all meiner dort lebenden Verwandten ist“, sagte Langsam, Leiter des Computer- und Informationswissenschaftsdepartments am Brooklyn College und seit 40 Jahren Verbandsmitglied. In der Resolution ist die Rede von „Massakern an Palästinensern“ durch den israelischen Staat, dessen „Expansionspolitik und gewaltsames Eindringen in besetzte Gebiete“ angeprangert wird. Der palästinensische Kampf um „Selbstbestimmung“ wird mit der Situation „indigener Völker und von people of color in den Vereinigten Staaten“ sowie der Schwarzen während der „Apartheid in Südafrika“ gleichgesetzt, so die *Post*.

HEFTIGE REAKTIONEN GEGEN BEN & JERRY'S, UNILEVER

Nach der Ankündigung von Ben & Jerry's, kein Eis mehr im Westjordanland zu verkaufen – das die Firma als „besetztes palästinensisches Gebiet“ bezeichnet –, beendet der US-Staat Arizona seine Investitionen in den britischen Mutterkonzern des Eisherstellers und hat bereits Unilever-Aktien im Wert von \$93 Millionen abgestoßen. Auch New Jersey will Gelder abziehen, und Texas prüft die Möglichkeit. JNS berichtet: „Wie viele Unilever-Aktien New Jersey aktuell hält, ist unklar, aber der Pensionsfonds des Staates hat

\$90 Milliarden angelegt. New Jersey setzt Unilever eine 90-tägige Frist [...], dann wird die Entscheidung umgesetzt und alle Investitionen werden verkauft.“ Arizona und New Jersey sind zwei von 35 US-Staaten, in denen es Gesetze gegen Israelboykotte gibt. Unilever selbst will weiterhin „in vollem Umfang“ in Israel tätig sein. Ben & Jerry's wollte ursprünglich ganz Israel boykottieren, schreibt die *Jerusalem Post*.

PLÄNE FÜR 4. IMPFUNG IN ISRAEL

Obwohl Israel als Vorreiter beim Impfen gilt, ist die Corona-Lage weiterhin angespannt. „Das Virus [...] wird bleiben“, sagt Israels Corona-Beauftragter Dr. Salman Zarka. „Wir müssen uns auf die vierte Impfung vorbereiten“, berichtet *i24news.tv*. Über 6 Millionen Israelis haben mindestens eine Dosis des Pfizer/Biontech-Impfstoffs erhalten, über 5,5 Millionen auch die zweite Spritze. Zarka zufolge sollte für den zweiten Booster ein modifizierter Impfstoff verwendet werden, der besseren Schutz bietet.

USA: MEHRZAHL DER HASSVERBRECHEN RICHTET SICH GEGEN JUDEN

„Juden sind in Amerika das Ziel von 58 Prozent aller religiös motivierten Hassverbrechen, obwohl sie nur 2 Prozent der Bevölkerung ausmachen“, berichtet die *Jerusalem Post*. Der Zeitung zufolge zeigen FBI-Statistiken für das Jahr 2020, dass Juden unter allen Minderheiten am dritthäufigsten von Hassverbrechen betroffen sind, häufiger als „praktisch alle anderen Gruppen.“

WELTWEIT 15,2 MILLIONEN JUDEN

Neuen Statistiken der Jewish Agency zufolge ist die Zahl der Juden weltweit von 15,1 Millionen im Jahr

2020 auf 15,2 Millionen angestiegen, schreibt die *Jerusalem Post*. „Davon leben 6,9 Millionen in Israel, [...] und 8,3 Millionen in der weltweiten jüdischen Diaspora, so dass 45,3 Prozent der jüdischen Weltbevölkerung im jüdischen Staat leben.“ Zum Vergleich: alleine in Tokio leben 37,39 Millionen Menschen – mehr als doppelt so viele Menschen, wie es Juden auf der Welt gibt. Juden machen immer noch kaum zwei Zehntelprozent der Weltbevölkerung aus.

AMAZON ENTFERNT ANTISEMITISCHE KLEIDUNG

Warum wird so etwas überhaupt bei Amazon verkauft? Diese Frage stellt sich, nachdem der Versandriese sich bereiterklärte, Artikel von seiner Seite zu nehmen, auf denen ein bekanntes Holocaust-Foto aus der Ukraine abgedruckt war, das einen jüdischen Mann zeigt, der vor einem Massengrab kniet und auf dessen Kopf ein uniformierter Nazi eine Pistole richtet. *Timesofisrael.com* zufolge entfernte Amazon die Artikel nach einem Hinweis des israelischen Fernsehens. Das unter der Bezeichnung „Der letzte Jude in Winniza“ bekannte Horror-Bild war auf Kapuzenpullovern, T-Shirts und Sweatern in verschiedenen Farben aufgedruckt. In der Produktbeschreibung heißt es: „Wählen Sie aus unseren authentischen Looks und heben Sie sich von der Masse ab!“, berichtet *timesofisrael.com*.

HAMAS-TUNNEL UNTER UN-SCHULE

Die Hamas hat UN-Mitarbeiter an der Inspektion einer UN-finanzierter Schule gehindert, weil die Terrorgruppe einen darunterliegenden Tunnel verbergen will, berichtet *Kan News*. Bei *worldisraelnews.com* heißt es dazu: „In Gaza werden etwa 4.000 Kinder nicht wieder vor Ort in den beiden UNRWA-Schulen lernen können. [...] Es sei denn, die Hamas gewährt den Inspektoren Zutritt.“



„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



Foto: The Friends of Israel Archiv

„ Es macht mich sehr stolz, dass ich zum Herrn gehöre und Ihm diene.

von Zvi Kalisher

Die Ultraorthodoxen in Israel versuchen, den Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Sie finden immer wieder etwas Neues, das sie verkaufen können. In letzter Zeit gehen sie von Haus zu Haus und sammeln für den Bau eines neuen Tempels. Damit verdienen sie gutes Geld.

Sie gehen dahin, wo die Neueinwanderer wohnen. Ich bin auch eingewandert, aber nicht erst vor Kurzem. Ich lebe hier schon seit 53 Jahren. Das steht aber nicht an meiner Tür, und deshalb kommen sie auch zu mir; und ich empfangen sie freundlich.

„Sie wissen, dass wir hierherkommen, weil wir etwas Gutes tun wollen“, sagte mir einer.

„Ich helfe Ihnen gerne, wenn das wirklich zu Ehren des Herrn ist“, entgegnete ich.

Das machte sie froh. Einer sagte: „Wir sind an den richtigen Ort gekommen. Wie Sie wissen, sammeln wir Geld für den Bau eines großen neuen

Tempels. Wir brauchen viel Geld, und jeder, der etwas gibt, tut eine große *mitzvah* [gute Tat].“

„Für wen?“, wollte ich wissen.

„Das wissen Sie nicht?“, erwiderte ein anderer.

„Für *Hashem* [Gott] natürlich.“

Geduldig hörte ich zu, und dann ergriff ich das Wort. „Ich habe Ihnen lange zugehört“, erklärte ich, „und jetzt will ich Ihnen sagen, dass die beste *mitzvah*, die Sie für den Herrn tun können, darin besteht, so vor Ihn zu kommen wie König David, und zu sagen: ‚Sei mir gnädig, HERR, denn ich bin welk; heile mich, HERR‘ [Ps 6,2]; und: ‚Lehre mich, HERR, deinen Weg‘ [27,11].

„Sie bezeichnen sich selbst als diejenigen, die am religiösesten sind. Was aber tun Sie? Sie kommen im Namen des Höchsten, und Sie lügen in Seinem Namen. In 2. Mose 23,6 heißt es klipp und klar: ‚Du sollst das Recht eines Armen deines Volkes in seinem Rechtsstreit nicht beugen.‘“

Mit dem, was ich ihnen da sagte, waren sie ganz und gar nicht glücklich. Einer fragte: „Zu wem gehören Sie?“

„Es macht mich sehr stolz, dass ich zum Herrn gehöre und Ihm diene“, erwiderte ich, „aber nicht, indem ich zu den Leuten gehe, ihnen ausgedachte Geschichten erzähle und ihr Geld nehme. Sie wollen den Tempel aufbauen? Erst müssen Sie vor dem Herrn rein werden. Was dem Herrn am wichtigsten ist, ist *Ihr Tempel – Ihr Herz*.“

„Wenn Sie nicht mit uns heilige Taten tun wollen, müssen Sie das nicht“, stellte einer von ihnen fest.

Sie versuchten, schnell wegzukommen, aber ich sagte zu ihnen: „Bleiben Sie, und wir versuchen, das alles ganz klar zu machen.“

Dann schöpften sie Verdacht, einer wollte nämlich wissen: „Wie können Sie vom Herrn sprechen und Ihren Kopf nicht bedecken?“

„Diese Frage habe ich schon viele, viele Male gehört“, entgegnete ich. „Aber ich möchte Ihnen sagen, dass ein bedeckter Kopf nicht wichtig ist. Stattdessen müssen wir mit einem reinen Herzen vor den Herrn kommen, so, wie David es in Psalm 139,23 und Jeremia in Jeremia 4,14 beschrieben

haben: ‚Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem.‘ Da sind wir, in Jerusalem, und das Wort des Herrn muss von hier ausgehen. Und was tun Sie? Sie gehen zu den Menschen und wollen Bestechungsgelder!“

Ich las ihnen aus der Bibel vor und zeigte ihnen, was wir dem Herrn nach nicht tun sollten. Es fiel ihnen schwer, das zu verstehen. Wie konnte jemand wie ich seinen Kopf nicht bedecken und über den Glauben sprechen?

„Wenn Sie über den Glauben sprechen, müssen Sie zu einer besonderen Sekte gehören“, wiederholte einer von ihnen.

„Ich kann Ihnen beweisen, dass Sie es sind, die zu einer Sekte gehören, wie diejenigen, die in der

Wüste um das goldene Kalb getanz sind“, sagte ich. „Ich habe diese kleine Bibel, und ich versuche, so gut ich kann, das zu tun, was darin steht. Es ist schwer, aber ich tue mein Bestes. Sie müssen sich selbst mal sehr gut in den Blick nehmen und überlegen, ob Sie den Willen Gottes oder den Willen Satans tun.“

Einer von ihnen erwiderte: „Wir werden mit unseren Rabbis über

die Fragen sprechen, die Sie uns gestellt haben.“

Nach einer langen Diskussion wandte sich das Gespräch ihrem Messias zu. Sie haben wirklich ein enormes Problem, sie glauben, dass ihr Rabbi (der verstorbene Menachem Mendel Schneerson) aus New York der Messias ist.

„Zeigen Sie mir auch nur eine Stelle in der Bibel, wo steht, dass der Messias aus New York kommen wird“, forderte ich sie heraus. Ich zeigte ihnen viele Stellen über den Messias, dem ich geglaubt habe, und über Sein Werk für uns alle.

Sie waren zwei Stunden lang bei uns zuhause. Am Ende sagte einer von ihnen: „Das war interessant, aber wenn wir das nächste Mal herkommen, werden wir unseren Rabbi mitbringen. Wir sind sicher, dass er die richtigen Antworten für Sie haben wird.“

Ich entgegnete: „Bitte, kommen Sie wieder!“

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

„Was dem Herrn am wichtigsten ist, ist *Ihr Tempel – Ihr Herz*.“

HANDBUCH DER BIBLISCHEN PROPHETIE

ARNOLD G. FRUCHTENBAUM

Auffällig ist es schon: Israel und der Nahe Osten bilden immer deutlicher das Zentrum des Weltgeschehens – ein Grund mehr für Christen, sich mit der prophetischen Dimension der Bibel zu beschäftigen!

Fruchtenbaum zeigt im Rahmen einer gründlichen Auslegung der Offenbarung besonders die großen prophetischen Zusammenhänge auf und zieht dabei häufig auch Bibelstellen aus dem Alten Testament heran. Ausgestattet mit Registern, Grafiken und anderen Hilfsmitteln ist dieses beliebte Standardwerk die wohl gründlichste Gesamtdarstellung der biblischen Aussagen über die Endzeit!



zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de
12. Gesamtauflage
548 Seiten
Artikel-Nr. 4211065
19,95 Euro



bibeltreu - fundiert - aktuell



The Friends of Israel
vertreten im deutsch-
sprachigen Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211-429 98 56